

No. 22. Montags den 20. Februar 1826.

Wien, vom 14. Februar.

Die beglückende Wiederkehr des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers, unsers allergnädigsten Herrn und gütigsten Landesvaters, wurde am vorigen Sonntage von den treuen Bewohnern der Hauptstadt, so wie der gesammten Monarchie, mit den innigsten Gebeten und heißesten Wünschen für das stete Wohlergehen und die lange Erhaltung des allgeliebten Landesfürsten, und durch Gottesdienst und wohlthätige Spenden, in stiller und herzlicher Feier der Liebe, Treue und Ergebenheit, begangen. In den Schauspielhäusern der Hauptstadt wurde am vorhergehenden Abend bei besonderer Beleuchtung des äußern Schauplatzes das vaterländische Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser!" unter der lautesten Theilnahme des zahlreich versammelten Publikums gesungen, wobei sich die Empfindungen ungeheuchelter Unterthanenliebe, treuer Anhänglichkeit und kindlicher Verehrung auf das Rührendste aussprachen.

Preßburg, vom 9. Februar.

In der am 7. d. M. Statt gefundnen funfzigsten Regnicolarsitzung wurden die in der vorhergehenden Sitzung angefangenen Verhandlungen über das Erziehungswesen beendigt und an die Magnatentafel geschickt, welche hierauf ihre Bemerkungen über den, das ämtliche Verhältniß der königl. ungarischen Hofkammer betreffenden Punct an die Stände zurücksandte. Nachdem diese verlesen und zur Dictatur bestimmt worden waren, begannen zwar die Verhandlungen über die zur Beförderung der ungarischen Sprache und Literatur zu bestimmenden Mittel, mußten aber, wegen Abweichungen in den Abschriften dieses, in Circularsitzungen bearbeiteten Entwurfs unterbrochen und aufs neue zur Dictatur gewiesen werden. Die hierauf vorgenommenen Puncte der Verleihung der Fiscalgüter an die Meistbietenden, und der anonymen Anklagen wurden in der am 8. gehaltenen ein und funfzigsten Sitzung fortgesetzt.

Vom Mayn, vom 11. Februar.

Die Frankfurter Zeitungen enthalten das Protokoll über die erste diesjährige Bundestags-Sitzung vom 26. Januar. Die Verhandlungen betrafen nur Veränderungen im Personal der Gesandtschaften, und eine Ankündigung des schon bekannten Austrägal-Erkenntnisses über die Streitigkeit zwischen Baden und Baiern wegen der Rheinpfälzischen Schuld. Von Seiten Baierns ist zwar gegen dies Erkenntniß das Rechtsmittel der Restitution ergriffen, von Seiten Badens ist es aber bekanntlich schon in Ausführung gebracht.

Brüssel, vom 10ten Februar.

Der Herzog von Wellington wird auf seiner Reise nach Petersburg jeden Augenblick hier erwartet.

Das hiesige Orakle enthält Folgendes: Eine französische ministerielle Zeitung erzählt, daß der König von Spanien und die Königl. Familie die gegenwärtige schöne Jahreszeit benutzt, und Promenaden zu Fuß in die Dörfer, die um Madrit liegen, macht. Jeder, der Madrit kennt, weiß aber wohl, daß rund um diese Hauptstadt in einer Entfernung von zwei Lieues gar kein Dorf liegt; man sieht kaum einzelne Häuser, die im elendesten Zustande sind. Cha-Martin, eine Stunde von Madrit, wo Napoleon sein Hauptquartier hatte, ist nur ein kleines Dörfchen und sein Schloß ist eine Ruine. Um ein gutes Dorf zu finden, muß man nördlich bis Funkaral, drei starke Stunden von der Hauptstadt und südlich bis Xetafe, welches eben so weit ist, gehen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der König und die K. Familie so starke Promenaden zu Fuß machen, um die Dörfer zu besuchen.

In einem Hause zu Harlem hat man einen doppelten Keller entdeckt, in dem sich funfzehn Druckerpressen befanden. Man glaubt, daß diese Pressen, welche wohl 300 Jahr alt seyn mögen, zum Druck der Werke Luthers gedient haben, als diese in Deutschland verboten waren.

Ein Privatschreiben aus Batavia, welches in Antwerpen angekommen ist, kündigt an, daß die Insurgenten von Macassar unterworfen worden sind, daß noch einige Unruhen zu Borneo statt finden und daß das Ende des ganzen Aufstandes, der den Frieden der Kolonien auf einige Zeit zerstört hat, nahe ist. Nach diesem Briefe war man zu Batavia in völliger Sicherheit.

### Paris, vom 8. Februar.

Der Moniteur macht heute eine königl. Ordonnanz vom 5ten d. M. bekannt, in welcher die Handelstarifs für die Inseln Guadaloupe und Martinique mitgetheilt werden.

Se. Durchlaucht der Fürst Talleyrand, Ritter der Königlichen Orden, Pair von Frankreich und Ober-Kammerherr ist, wie man sagt, Maire des kleinen Orts Valencay, im Departement de l'Indre, geworden.

Ein hiesiges Journal zeigt an, daß Hr. von Corbiere in einem Vaudeville folgende zwei Verse gestrichen habe: „Dadurch, daß ein König die schönen Künste beschützt, kann er seine Regierung berühmt machen.“ Der Verfasser, der sich darüber beklagte, erhielt zur Antwort: „Sehen Sie, mein Herr, was sie im Namen der Künstler sich anmaßen, hat keinen Sinn; glauben Sie etwa, daß, wenn es in Frankreich weder Poeten, noch Maler, noch Musiker gäbe, die Regierung des Königs weniger glänzend seyn würde?“ Wir erfinden, versichert der Journalist, keinesweges diese Geschichte, wir zeigen sie hier nur an. — Das Publicum weiß sich dafür schadlos zu halten, und ließ gestern auf dem Theater de la Gaité folgende Verse wiederholen: „Die Akademie ist ein Ball, wohin durch einen sonderbaren Zufall Jocrisse oft in der Kleidung eines Gelehrten erscheint.“

Die unter dem Namen Cercle der Straße Grammont bestandene Gesellschaft ist durch einen Befehl des Polizei-Präfekten geschlossen worden. Da in dieser Gesellschaft mehrere Pairs und Deputirte Mitglieder sind, haben sie einige Tage Frist erhalten, um Gegenvorstellungen machen zu können. — Die Oppositionsblätter können sich noch immer nicht darüber zufrieden geben, daß die Gesellschaft von der Polizei geschlossen worden ist. Sie bestand, bemerkt der Constitutionel, aus 3 bis 400 Personen aus den gebildetesten Klassen der Hauptstadt; es war zugleich der Versammlungsort ausgezeichneter Fremden, welche durch die Eleganz der franz. Sitten und durch den Wunsch, die Erziehung durch unsere Freiheit kennen zu lernen, hierher gezogen wurden. Vergebens frägt man nach einer Ursache dieses polizeilichen Banns. Hazardspiele waren hier verboten, man spielte höchstens Schach und andere Gesellschafsspiele. Durch solche Gewaltstreiche machen wir große Rückschritte. Die Freiheit ist in unserer Sitte, der Despotismus in unserm Gesetz. Ein, in einer constitutionellen Regierung so unnatürlicher Stand der Dinge erklärt auf einer Seite den administrativen Despotismus, und auf der andern die Besorgnisse der Gesellschaft, welche ohne Vertheidigung einer unerhörten Gewalt Preis gegeben ist, die keine andre Regel kennt, als ihre Launen und ihrer Leidenschaft. Wir haben es schon gesagt, und es ist gut, es zu wiederholen: die Gesellschaft ist in einer falschen Stellung. Der täuschende Schein der Freiheit ist nur eine,

den Bürgern vorgehaltene Schlinge; es würde besser seyn, sich freimüthig und offen hierüber auszusprechen. Diese Erläuterung muß früher oder später kommen, denn die Gesetze können nicht lange mit den Sitten in Widerspruch bleiben, ohne den öffentlichen Frieden zu gefährden und großes Unglück herbeizuführen. (Welche Behauptung, setzt ein Berliner Blatt hinzu, aus dem Lande der Freiheit und zwar in einem Blatte ausgesprochen, welches jenseits der franz. Gränze nichts als Despotismus sieht. Mit wie neidischen Augen würde der Constitutionel unseren Ressourcen und Liedertafeln, gesetzlosen Gesellschaften, Kränzchen und allen den gesellschaftlichen Vereinen vom Cassino bis zu Wisotzky herab in ihrem ungestörten und harmlosen Treiben zusehen.)

Die Zeitung der Gerichtshöfe theilt über die beiden Italiener, welche den Mordanfall auf den Geldwechsler Joseph machten, noch Folgendes mit: Malaguti, ein sehr geschickter Mechaniker, hatte keine Arbeit und beging schon andere Diebstähle. Rata, ein Steindrucker, hatte wöchentlich 40 Fr. und unterhielt seinen Landsmann, er hatte bisher ehrlich gelebt, wurde aber von jenem verführt. Beide waren entschlossen nach Italien zurückzukehren, wollten sich aber vorher durch einen Hauptstreich mit einer guten Summe Geldes versehen. Sie hatten ihr Auge auf die Geldwechsler gerichtet. Mehrere Monate brachten sie damit zu, die Lebensweise derjenigen, welche im Palais-Royal wohnen, zu studiren. Sie bemerkten, daß Herr Joseph der einzige war, der keinen Diener hatte, daß seine Frau einige Abende der Woche bei einer Nachbarin zubrachte, und daß seine Magd in einer oberen Stube saß, während der Wechsler allein in dem Laden blieb. Sobald die Mörder in den Laden getreten waren, schlossen sie die Thüre ab und zogen den Vorhang zu, so, daß von außen Niemand bemerken konnte, was in dem Laden vorging. Malaguti schlug den Wechsler zuerst, während Rata ihm die Hände hielt. Als das Opfer gefallen war, nahmen sie das Geld, liefen durch die Gallerie nach dem Garten, von wo sie nach dem Greveplatze gingen. Rata, dessen Beinkleider ganz mit Blut befleckt waren, stieg zu dem Fluß hinab, um sie abzuwaschen, und während dieser Zeit setzte Malaguti bei einem Wechsler 7 Louisd'or in Silber um. Sie ging'n jetzt in ihre Wohnung, ließen sich das Abendbrot vortrefflich schmecken und versteckten während der Nacht die 19,000 Fr. in ihrem Strohsacke. Am andern Tage gingen sie zur Barriere Charonne hinaus und vergruben auf einem benachbarten Felde ihre 19,000 Fr. in Gold, welche sie in 19 Paketen, ein jedes zu 1000 Fr., getheilt hatten. Die folgenden Tage besuchten sie immer den Platz wieder, um ihren Schatz zu bewahren. Eines Tages sahen sie Arbeiter auf dem Felde, und aus Besorgniß, daß diese den Satz heben könnten, vergruben sie ihn an einem andern Orte. Ihr öfteres Spazierengehen hatte die Wächter der Barriere aufmerksam auf sie gemacht, und so wurden sie zur rechten Zeit ergriffen. Merkwürdig ist, daß diese beiden Menschen, die in der Ausführung ihres Verbrechens so viel Geschick und Geistesgegenwart bewiesen, nach der Ausführung sich so ungeschickt und furchtsam benommen haben. Als sie befragt wurden: Weshalb sie das Geld nicht lieber bei sich behalten, und sich so unnütze und gefährliche Mühe gegeben, es zu vergraben? antworteten sie: „Es giebt eine Vorsehung." Sie hatten schon Anstalten zu ihrer Abreise getroffen und der Mechaniker hatte einen Scheerenschleifer-Karren gemacht, in welchem er das Geld über die Grenze bringen wollte. Dieser Karren soll ein wahres Meisterstück seyn.

In Folge der von dem Erzbischofe von Nancy getroffenen Maaßregeln vervielfältigen sich die Missionen in seiner Diöcese. Den acht ordentlichen Missionarien sind für den Augenblick noch 12 Geistliche beigeordnet worden. Sie haben bereits in den Städten Toul, Pont-a-Mousson, Thiaucourt, Vic, Dieuze und Chateau-Salins gepredigt und viele Ehen eingesegnet, welche, wie es unter der republicanischen und kaiserlichen Regierung erlaubt war, ohne kirchliche Feier blos vor der Civilbehörde geschlossen worden waren. Auch ist von Ihnen einer große Anzahl erwachsener Personen die Einsegnung gegeben und dann das Abendmahl ertheilt worden.

Ueber die Vorfälle bei Missolunghi in den letzten Tagen des Decembers enthalten hiesige Blätter folgende Angaben: „Prevesa, 24. Dec. Ibrahim Pascha hat, nach verschiedenen An-

terhandlungen mit den ottomannischen Behörden in den Schlössern von Patras auf seinem Dampfschiffe die Gegend um Crionero in Augenschein genommen, und hierauf 3800 Mann, 14 Kanonen, 14 Mörser nebst Munition daselbst ausgeschifft, um bei der Belagerung von Missolunghi gebraucht zu werden. Es heißt ferner, die türkische Seemacht mache Anstalt, um Vassiladi (befestigte kleine Insel, welche die Rhede von Missolunghi vertheidigt) anzugreifen, daß jedoch der Seraskier umsonst seinen Truppen Belohnungen versprochen habe, um sie zu diesem Wagestück zu bewegen." — „Corfu, 29. Dec. Es waren 6000 Aegyptier, welche unter den Befehlen des Suleymann Bey (des französischen Renegaten Selves) zu Crionero mit dem Befehle ausgeschifft wurden, dem Reschid Pascha in seiner Unternehmung gegen Missolunghi beizustehen. Um dies mit einigem Erfolge thun zu können, müssen sie fürs Erste die befestigten Stellungen der Griechen zu Vassiladi und Anatolico nehmen; daher glaubt man, daß gegen diese Posten der erste Angriff erfolgen werde."

Das Journal des Débats theilt über die griechischen Angelegenheiten folgende Nachrichten aus Korfu vom 3. Januar mit: „Nachdem Ibrahim Pascha es 3mal versucht hatte, nach 3 verschiedenen Gegenden des Peloponnes von Patras aus vorzurücken, wurde er geschlagen und zur Rückkehr in diese Stadt gezwungen. Sein Verlust war beträchtlich und man giebt an, daß er allein bei dem Dorfe Akrata 2000 Mann verloren habe. Da er seine Pläne mißlingen sah, schickte er von Salona ein Corps ab, um den Isthmus von Korinth zu besetzen und sich mit Patras und Tripolitza Verbindungen zu eröffnen. Allein seine Truppen wurden in Salona geschlagen und gezwungen sich wieder einzuschiffen. Sie versuchten Aspra-Spitia und Benthe-Litharia zu erreichen; aber von Neuem von den Griechen geschlagen, kehrten sie nach Patras zurück. Ibrahim begab sich hierauf mit einem Truppen-Corps nach Crioneri und marschirte gegen Missolunghi, von wo er nach mißglücktem Sturm nach Patras zurückkam. — Die Anzahl der regulairen Truppen nimmt in Morea täglich zu; sie beläuft sich jetzt auf 3000 Mann, und man hofft sie bis zu Ende März bis auf 10,000 Mann zu bringen. Sämmtliche Griechen scheinen geneigt zur Disciplinirung, nachdem sie durch die strenge Lection, welche ihnen die Aegyptier gegeben haben, unterrichtet worden sind. — Man sagt, daß Maurokordato und Coletti nicht mehr Mitglieder der vollziehenden Gewalt sind. Die Truppen, welche in Hydra und Spezzia standen, sind nach Morea gegangen. — Was Tripolitza betrifft, so ist bekannt, daß schon vor Colokotroni 2 vergebliche Ueberfälle versucht worden waren; er rüstete sich zu einem dritten. — Jetzt meldet man aus Zante unterm 31. December als zuverlässig, daß es ihm mit Hülfe 300 Mann regulairer Truppen, welche ihm die Regierung geschickt hatte, gelungen ist, Tripolitza zu nehmen und die Aegyptier aus allen Stellungen im Innern von Morea zu vertreiben. — Nach den zuverlässigsten Angaben hatte Ibrahim, die Truppen der 5ten Expedition aus Aegypten mitgerechnet, nicht mehr als 16,000 Mann, von denen 2100 in Tripolitza, 3500 in den andern Festungen und 10 bis 11,000 im Felde waren. Durch vielfache Verluste ist diese Mannschaft sehr geschmolzen. — Man sagt, daß Rossaroll in Napoli di Romania gestorben sey, wohin ihn die Regierung berufen, um ihm das Commando über jene 300 Mann regulairer Truppen, welche Kolokotroni zugeschickt wurden, zu geben. — Die griechischen Flotten liegen vor Missolunghi, welches noch auf 2 Monat mit Lebensmitteln versehen ist."

London, vom 7. Februar.

Vorgestern hatten der Herzog v. Wellington und Lord Fitzroy Somerset Geschäfte im auswärtigen Amte und gingen selbigen Tags mit noch weiterer glänzenden Begleitung über Dover auf ihre Reise nach St. Petersburg ab. Die Times sprechen von der Möglichkeit eines Krieges von Seite Rußlands, Englands und Frankreichs wider die Türkei und wirklich sind nebst den unsrigen die Russ. Fonds bedeutend gefallen, die Griech. aber gestiegen.

Gestern wurden beiden Häusern des Parlaments die abgeschlossenen Handels-Tractaten: 1) mit Frankreich, hieselbst am 26. Januar unterzeichnet; 2) mit Columbien, in Bogota am 18. April, dem eine Erklärung Hrn. Canning's vom 7. Nov. folgte, welcher Hr. Hur-

tado am selbigen Tage zustimmte; 3) mit den Hansestädten vom 29. Sept. vorgelegt.

Gestern kündigte im Unterhause Hr. Maberly einen Antrag zum 7. März auf Aufhebung der directen Taxen, Hr. Peel einen zum 14. Febr. wegen Verbesserung der Jury's so wie einen zum 17. März wegen Verbesserung mehrerer Strafgesetze, Hr. Whitmore einen zum 23. Februar wegen der Korngesetze, an.

Gestern verursachten im Oberhause Marq. v. Landsdown und im Unterhause Hr. Hume ziemlich lange Debatten durch ihre Anträge (die bewilligt wurden) auf Vorlegung von Auskünften, das Bank- und Geld-System des Landes betreffend. Graf Liverpool zeigte im ersteren Hause an, daß er, um dem Hause gefällig zu seyn, seine Motion wegen des Freibriefes der Bank bis zum Montag aussetzen wolle, so daß die Debatten am 17ten statt finden könten. Und im Unterhause kündigte Hr. Huskisson zum Montage seine Motion wegen der Traktaten mit Süd-America an.

Wir liefern nachträglich folgende Stelle aus der Rede des Hrn. Robinson (Kanzlers der Schatzkammer), die derselbe am 2ten bei Gelegenheit der Verhandlungen über die gegenwärtige Krise gehalten; er erklärte darin auf das offenste, daß man nicht durch Restriktionen in die Thätigkeit des Volkes eingreifen müsse, weil eine solche Verfahrungsweise ärgere Uebel hervorbrächte, als die, welchen sie steuern wolle. Wenn er von zu beschließenden Vorsichtsmaaßregeln für die Zukunft spreche, so müsse er doch voraus bemerken, daß jeder, der den Gang der neulichen Ereignisse beobachtet habe, vergebens würde läugnen wollen, daß keine gesetzgebende Maaßregel im Stande gewesen seyn würde, das Unheil abzuwenden. Durchaus unmöglich sey es, eine solche Kraft von Verfügungen des Staats zu erwarten, mit dem Zwecke einer wirksamen Controlle und Lenkung der Spekulationen Einzelner in einem so großen Handelslande, wo solche Begier nach Unternehmungen sey und ihr solche Versuchungen gereicht würden, wo soviel Geschick und Fleiß und, er müsse hinzusetzen, Ehrlichkeit in Leitung und Ausdehnung kaufmännischer Geschäfte entfaltet werde. Durchaus unmöglich sey es, alsdann Gesetze anzuwenden, wie Einige unbesonnen genug sich einbildeten, um die Speculationen Einzelner in einem solchen Lande zu regieren, ohne bei Weitem mehr Unheil als Gutes anzurichten, in einem Lande wie dieses, durch einen, mit den Gewohnheiten und den praktischen Einzelnheiten aller, zu dem Geschäfte von Engländern wesentlichen Einrichtungen so im Widerspruch stehenden Versuch; (hört! hört!) Inzwischen sei kein Grund zum Verzagen da, trotz dem jetzigen Zustande des Landes. Bedenke man die Noth, welche 1816 geherrscht, so werde man sich erinnern, wie schnell sich das Land in dem folgenden Jahre aus demselben gehoben, wie dem außerordentlichen Druck des einen Jahres eine rasche entgegengesetzte Wirkung in dem nächsten gefolgt sei, und dieses sei weder durch Zwanggesetze, noch durch Gewaltsamkeit irgend einer Art, bloß aus der Natur der Sache selbst erfolgt; denn jederzeit, wenn Umstände irgend einen beträchtlichen Theil des Volkes außer Stand setzten, sich seinen gewohnten Genüssen hinzugeben, werde derselbe eifrig die erste Gelegenheit, die ihm erneute Mittel gewährten, ergreifen, dasjenige, dessen er eine Zeitlang entbehren müssen, desto mehr zu verbrauchen, so wie es in seinen Bereich komme. Es sey, glaube er, jedem Nachdenkenden klar, daß die meisten von allen Schwierigkeiten, über die geklagt werde, aus Ursachen entstanden seyen, die niemand beherrschen könne, und er sey vollkommen überzeugt, daß wer in der Gesetzgebung auf die Annahme hin verfahren wolle, daß alle, im auswärtigen oder inländischen Handel oder im Landbau des Landes beschäftigten Personen nothwendig kluge Leute seyen, die nach gesunden Ansichten handeln und sich träumerischer Speculationen enthalten würden, sich kläglich getäuscht sehen müßte, wenn er einst die Wirkung seines Systems einer gesetzgebenden Einmischung in Privat-Unternehmungen gewahrte. — Eine Einmischung sei indessen allerdings nöthig und nützlich, z. B. in dem vorliegenden Falle mit dem vorhandenen Zahlmittel, wo dasselbe in sofern von gemischter Beschaffenheit sei, daß der aus Papier bestehende Theil desselben den metallischen Theil bei weitem überschreite. Unter solchen Verhältnissen sei es ganz klar, daß die Tendenz des Papiertheils sei, sich stets zu vermehren und dieses ohne Rücksicht auf die Fol-

gen, und seltsam genug gehe diese Wirkung auch fort aus Ursachen, die nicht nothwendig jene Vermehrung forderten. Dies sei genau, was sich in diesem Lande zugetragen und zwar zum Theil in Verknüpfung mit dem Umlaufe aus den Landbanken, deren Zunahme die letzten 3, 4 Jahre her von der außerordentlichsten Art gewesen.

Die von der Ostindischen Compagnie gemachten Bestellungen auf alle Arten von Schießgewehren sind so beträchtlich, daß in der großen Gewehrmanufaktur zu Brandon die Arbeiter während der letztverflossenen Monate mehr als das Doppelte an Lohn verdient haben, als in den letzten Jahren. Die gedachte Compagnie hat so eben wieder neue Lieferungs-Contrakte abgeschlossen, wodurch die Arbeiter jener Manufaktur auf länger als ein Jahr beschäftigt sind, und die Agenten der Compagnie haben sich zu Verwilligung von ansehnlichen Vorschüssen sofort bereit finden lassen.

Gestern fand, leider! die Zahlungs-Einstellung der HH. Butler Gebr. u. Comp., eines der ersten Häuser im Lissabonner und Süd-Americ. Verkehr, statt. Die Schwierigkeit im Diskontiren vermehrt sich und die vorsichtigeren Discont-Makler verlangen außer den respectablen Indossementen auch noch einige besondere Garanten. — Cons. auf Abrechnung fielen ½ pCt. und schlossen zu 79½. Sie halten sich ziemlich, besonders weil man lieber in ihnen, als im Discont anlegt.

Es wird ein Commissair nach Madrid geschickt, im Betreff der Forderungen Britt. Unterthanen an die Span. Krone, da mit der diesigen Liquidations-Commission nichts vorwärts kommt. Es betrifft 300,000 L.

Der hiesige Buchdrucker Johnson, Verfasser eines der gründlichsten und interessantesten Werke über die Buchdruckerkunst, hat in einem malerischen Denkmal auf die Typographen Caxton, de Worde, Pynson, die Stifter der englischen Presse, einen neuen Beweis seiner Geschicklichkeit abgelegt. Das Buch sieht ganz genau so aus, als wenn es ein Kupferstich von Meisterhand wäre, so vortrefflich ist die Anordnung und Ausführung bis in das kleinste Detail. Und diese glückliche Nachahmung einer andern Kunst wird dennoch ganz allein durch Typen hervorgebracht. Ueber 60,000 bewegliche Stückchen Metall sind bei diesem erstaunlichen Werke mechanischen Talentes angewandt worden.

Der erste Band des Lebens des Kaisers Napoleon, geschrieben von dem großen Unbekannten, ist gedruckt, und ein Exemplar davon bereits in London. Das ganze Werk, 5 Bände in Oktav, wird im Monat August herauskommen.

Hier ist ein Antrag zur Errichtung einer „Anti-Korn-Gesetz-Gesellschaft" gemacht, um alle kleineren Schriften wider die Korngesetze zu drucken und unentgeltlich im Lande zu vertheilen.

In Norwich haben die Wollenweber tumultuirt, Häuser, Maschinen u. s. w. spolirt und es hat die Aufruhr-Acte verlesen werden müssen.

Auf das französische Sklavenschiff zu St. Ives ist jetzt von der Küstenwache Beschlag gelegt. Das Schiff hat in 8 Jahren 14 Sklavenreisen gemacht. Der Capitain wird als einer der brutalsten und hartherzigsten Ungeheuer beschrieben.

Die Washington-Gazette giebt die diplomatische Correspondenz zwischen dem Brittischen Geschäftsträger, Herrn Addington, und Herrn Clay, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, über den unlängst von dem König von England und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten ratificirten, von dem Senat aber nicht genehmigten Traktat zur wirksamen Unterdrückung des Sklavenhandels. Alle ferneren Versuche, den Senat zur Einwilligung zu bewegen, daß sich die Wirksamkeit des Traktats auch über die Amerikanischen Küsten erstrecken solle, sind gescheitert, und indem der Amerikanische Minister das Bedauern des Präsidenten über das Mißlingen dieser für die Menschheit so wohlthätigen Maaßregel bezeigt, hofft er und drückt den Wunsch aus, daß dieses keine Veränderung in den freundschaftlichen Gesinnungen beider Regierungen nach sich ziehen möge.

Im Congreß der vereinigten Staaten von La Plata zu Buenos-Ayres, hielt der Deputirte Herr Garcia Valdes einen beredten Vortrag zu Gunsten des Gesetzesvorschlags über die Freiheit der Religionsübung. Die Toleranz, sagte Herr Garcia, ist nicht nur für das Glück des Menschen-Geschlechts überhaupt nothwendig, sondern auch im wohlverstandenen Interesse der

Religion selbst. Er berief sich zur Unterstützung dieser Behauptung auf die Lehren der Geschichte, und machte bemerklich, wie sehr die Religion gewonnen habe, als sie von den ersten Aposteln mit Milde gepredigt wurde, und wie sehr dieselbe beeinträchtigt worden, seit ein ehrgeiziger und intoleranter Clerus mit der Anmaaßung hervorgetreten, seinen Glauben mit Feuer und Schwerdt geltend zu machen.

In einem Schreiben unsers Consuls zu Tripolis vom 17ten December v. J. wird gemeldet, daß er vom Major Laing Briefe und Reise-Journale aus Gadamas erhalten habe, denen zufolge dieser unerschrockene Reisende bereits zu Anfang des Decembers in Tombuctu einzutreffen gedachte.

Aus Coquimbo, der Hauptstadt des nördlichen Theils von Chili, wird unterm 25. August gemeldet, daß man 8 bis 10 Lieues von der Stadt die bis jetzt bekannte reichste Silbermine in der Welt entdeckt hat, indem sie in 14 Tagen so viel Metall lieferte, daß 1 Million Dollars daraus geprägt werden können.

Nach einer Mexikanischen Zeitung hat der Congreß den Hafen Huazacualco dem Küstenhandel geöffnet und vom nächsten 8. October an soll er auch dem ausländischen Handel offen stehen. Diese Nachricht könnte wichtig werden, denn Huazacualco ist der Fluß, an welchen sich der in Mejico projectirte Verbindungs-Canal für beide Oceane schließen soll.

Auf Jamaica hat am 21. Decbr. der Herzog v. Manchester das Versammlungshaus geschlossen, das alle, auf Verbesserung des Sclaven-Zustandes abzielende Anträge verworfen hat.

In Havana herrschte am 1. Januar große Besorgniß vor der Columbischen Expedition aus Cartagena. Man hatte Truppen genug, um keinen Angriff fürchten zu dürfen, allein die Folgen einer vermuthlichen Blokade erregten Schrecken.

Briefen aus Lima zufolge hatte die Peruanische Regierung beschlossen, 24 junge Peruaner ihrer Bildung wegen nach England zu senden. Fünf waren bereits abgesegelt; sie sind an den hiesigen Gesandten Peru's addressirt.

Rom, vom 29. Januar.

Die Zahl der jungen Leute, die aus Maasregeln der sittlichen Polizei verhaftet worden, beläuft sich bereits auf 28. — Es sind dieser Tagen wieder fünf Mordthaten aus Privatrache vorgefallen. Eine darunter gab zu einem charakteristischen Ausbruche des alten Römergeistes Anlaß. Als die Gensdarmerie den Mörder verhaftete, der eben beschäftigt war, einen Theil seiner Eingeweide, die durch eine erhaltene breite Messerwunde herauszufallen drohten, zurückzudrängen, ließ er sich willig ergreifen, und sagte: „Das war ein herrlicher Kampf; Mars selbst würde sich nicht geschämt haben, mit von der Partie gewesen zu seyn." — Der Mörder des Prälaten Trajetti, Frankoni, ein junger Mensch von kaum 20 Jahren, ist gestern auf der Piazza del Popolo, in Gegenwart einer ungeheuern Volksmenge, welche den Platz und die Terrassen des Monte Pincio füllte, hingerichtet worden. Als ihm am 24. Abends das Todesurtheil vorgelesen wurde, verharrte er noch, trotz der klarsten Beweise, im Läugnen der That, gestand sie aber am Ende ein. Diese schnelle Gerechtigkeitspflege hat allgemeinen Beifall gefunden, weniger die Art, wie sie vollzogen wurde. Es besteht nämlich ein altes Gesetz, demzufolge der Mörder eines Geistlichen mit einem Hammer zu Boden geschlagen wird; worauf man ihm die Gurgel abschneidet, und Arme und Füße vom Rumpfe lößt. Diese Art von Todesstrafe, den Begriffen des Mittelalters von der Würde eines Geistlichen entsprungen, war seit Pius VI. Regierung nicht mehr angewendet worden; bei dieser Gelegenheit fand sie wieder statt. Gleich nach dem Schlage mit dem Hammer stürzte der Verbrecher anscheinend leblos zu Boden, und die Vollzieher des Urtheils schritten zur Erfüllung der übrigen Punkte desselben mit einem Geschick und Anstand, die wirklich merkwürdig waren. Die abgelößten Glieder wurden eine Stunde lang ausgestellt, dann in einen Sarg gelegt, und eingescharrt. — Wie man vernimmt, sollten 5 andere Verurtheilte noch vor dem Karneval hingerichtet werden, weil man dadurch das Volk vor Begehung ähnlicher Verbrechen zu warnen glaubte; es scheint aber, der heil. Vater halte diese Vermischung des Grausen Erregenden mit dem Lustigen mehr für geeignet, den Eindruck des Erstern zu schwächen, als einen heilsamen, dauerhaften Schrecken einzuflößen.

Folgendes ist das Verzeichniß der Pilgrime, welche im verflossenen Jubeljahre in Rom anwesend gewesen sind: Aus dem Römischen 19,857: Neapel 44,973; Toskana 9474; Piemont 6782; Lucca 4156; Modena 3109; Oestreich 20; Frankreich 122; Preußen 130; Rußland 8; Spanien 15; Portugal 1; Holland 196; Flandern 149; Polen 25; Irland 2; Schweiz 1135; Baiern 1021; Dänemark 8: Sachsen 104; Chaldäa 3; Griechenland 3; Schweden 30; Hannover 12 und aus der Levante 2. Während des ganzen Jubeljahres soll sich die tägliche Ausgabe im Pilgrimshospitium im Durchschnitte auf 1000 Scudi belaufen haben.

Louis Bonaparte (Graf v. St. Leu) hat Rom verlassen, und ist nach Florenz gezogen, wo er bereits einen Pallast gekauft und meublirt hat. Einige wollen aus seinem eigenen Munde gehört haben, daß es geschähe, weil er sich, nach der, an seinem Bruder Jerome verübten Gewaltthätigkeit (welcher, wie schon früher gemeldet, in Fermo, am adriatischen Meere gelegen, von verkappten Menschen aller seiner Papiere beraubt wurde), sich gleichfalls nicht mehr sicher in Rom glaube.

Madrit, vom 22. Januar.

Von der Fortsetzung der Untersuchung in der Bessiereschen Conspiration ist nicht weiter die Rede. Wenn man sich daran erinnert, daß der Herzog von Infantado sich gleich nach dem Antritt seines Ministeriums die in dieser Untersuchung verhandelten Akten vorlegen ließ, und darauf sowohl der Instruktionsrichter Prieto als der General-Intendant der Polizei, Herr Recacho, die gemessensten Befehle erhielten, ihre Arbeiten mit allem möglichen Eifer fortzusetzen, und wenn man damit zusammenhält, daß kaum 14 Tage nach jenen Befehlen des Premierministers die compromittirtesten Personen in dieser Sache zum Theil in Freiheit gesetzt und zum Theil hierher zurückgerufen wurden; daß seitdem mehrere derselben befördert worden sind und die ganze Untersuchung als niedergeschlagen zu betrachten ist: so kann man sich nicht verbergen, daß besondere Umstände vorhanden gewesen seyn müssen, welche diese Erscheinungen bewirkt haben. Auf jeden Fall ist es erwiesen, daß der Einfluß der apostolischen Congregation und gewisser sehr hoher Personen alle die Individuen aus der Verlegenheit gezogen hat, welche Herr Zea, Herr Recacho und der Herzog von Infantado, ja der König selbst, für die gefährlichsten Feinde des Throns hielten. Es giebt Leute, die wissen wollen, daß der Herzog nur unter der Bedingung der Niederschlagung jener Angelegenheit, freie Hand erhalten habe, Sr. Majestät das Projekt des neuen Staatsraths vorzulegen. Es giebt aber auch andere, welche hinzufügen, dem Herzog sey diese Vorlegung nur gestattet worden, weil die Congregation sich mächtig geglaubt habe, hinterher das Projekt selbst in der Cawarilla zu vereiteln, und daß, seit dieser Glaube zu Wasser geworden, der Staatsrath selbst zum Gegenstand der heftigsten Verfolgung geworden sey. Bei der Zweckmäßigkeit der Einrichtung des Staatsraths würde das Publikum es sehr bedauern, wenn auch dies Collegium das Schicksal mehrerer andern theilen müßte, von denen man auch so viel hoffte.

(Bremer Zeit.)

Aus der Provinz Granada schreibt man, daß die Bergwerke von Goa und von Luja viel ergiebiger zu werden versprechen, als man bisher glaubte; man stellt sie sogar den von Spanien in Amerika früher gehabten Bergwerken zur Seite.

Lissabon, vom 21. Januar.

Der König von Portugall, welcher große Ersparnisse zu machen sich vornimmt, hat den Gehalt seiner Minister auf 50,000 Franken beschränkt, alle übrigen Besoldungen, die sie sonst etwa aus dem Schatz beziehen könnten, mit eingerechnet.

Der General Louis de Rego, welcher in einer Art von Exil in den Umgebungen von Oporto lebte, weil er einen sehr thätigen Antheil bei der Errichtung der constitutionellen Regierung genommen, ist nach Lissabon berufen worden, wo er dem König vorgestellt, und von diesem sehr gnädig empfangen wurde.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 22. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 20. Februar 1826.

St. Petersburg, vom 1. Februar.

Se. Maj. der Kaiser sind unablässig thätig mit den Staats-Secretairen und Ministern. Höchstdieselben bewohnen mit ihrer Durchlauchtigsten Familie im Winter-Palais die Gemächer der Eremitage. Die Zimmer, welche der verstorbene Kaiser inne hatte, der Newa gegenüber, sind noch in demselben Zustande, in welchem der hohe Verstorbene sie verließ.

Der General-Adjudant Wassiltschikow hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, die sterblichen Ueberreste des Kaisers Alexander hierher zu begleiten. In der Festungskirche und der Kasanschen Kathedrale wird unausgesetzt an den Trauer-Decorationen gearbeitet.

Gestern, grade zwei Monate nach des Kaiser Alexanders Todestage, erschienen Deputationen von allen Garde-Regimentern und den Militair-Kolonien auf dem Schloßplatze, nahmen die ihnen durch die Allerhöchsten Rescripte vom 27. Dezember und 3. Januar versprochenen Uniformen des Hochseligen Kaisers, auf schwarzsammtnen Kissen, getragen von einem Staabsoffiziere, dem zwei Assistenten zur Seite gingen, in Empfang, und verfügten sich darauf, jede unter Vorspielung der schönsten Trauermusik, zurück in ihre Casernen.

Der Oberst Kismer ist zum Chef des Mariopolschen Husaren-Regiments und der die Garde-Artillerie zu Pferde befehligende Oberst Gerbel zum Flügel-Adjutanten Sr. Maj. ernannt.

Wien, vom 12. Februar.

Berichte aus Korfu vom 23. Januar melden Folgendes: „In der Lage der Dinge vor Messolongi hat sich noch immer nichts geändert. Einerseits Anstalten Ibrahim Pascha's und des Seraskiers, um diese Festung, welche den Waffen der Pforte nun schon Jahre lang Trotz bietet, endlich zu bezwingen, andrerseits Muth und Entschlossenheit der Belagerten, den nachdrücklichsten Widerstand zu leisten, sind Alles, was sich von diesem Theile des Kriegsschauplatzes, auf den heute mit Recht die Aufmerksamkeit vorzüglich gerichtet ist, melden läßt. Die Zahl der in den ersten Tagen dieses Monats von der kaiserl. königl. Kriegsbrigg Veloce in den Gewässern von Zante gesehenen griechischen (allem Anschein nach spezziotischen) Fahrzeuge soll sich, Nachrichten des englischen Residenten auf Cephalonia, Obersten Napier, zufolge, in den letztern Tagen bis auf 16 Segel vermehrt haben. Einen Umstand, der nicht wenig dazu beigetragen haben mag, die Operationen Reschid Paschas gegen Messolongi zu lähmen, hat man hier erst unlängst aus dem Munde des Bei von Vallona *) erfahren, welcher vor einigen Tagen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf dieser Insel angekommen ist. Gedachter Bei, Ismael Pascha, der vorzüglichste unter dem Seraskier befehligende Heerführer, war gleich in den ersten Tagen des Aprils vorigen Jahres mit seinen Albanesern gegen Messolongi aufgebrochen, und hatte an den Gefechten beim Uebergang über den Achelous, und auch später vor der Festung selbst den rühmlichsten Antheil genommen. Als sich dann aber die Belagerung wider Erwarten so sehr in die Länge zog, und die Auszahlung des verheißnen Soldes, der für die Albaneser das Haupt-Motiv zum Kriege ist, seit einiger Zeit nicht mehr erfolgt war, faßte Ismael Pascha, des fernern Wartens müde, und keine nahe Aussicht auf Beute mehr erblickend, den Entschluß, das Zelt des Seraskiers mit seinen Leuten zu umzingeln, und ihn zur augenblicklichen Zahlung des rückständigen Soldes zu zwingen, wozu sich Reschid Pascha auch sogleich verstehen mußte. Kaum hatte Ismael Pascha das Geld empfangen, als er auf der Stelle mit seinen Truppen, 3 bis 4000 an der Zahl, das Lager vor Messolongi verließ, und nach Hause kehrte. Berichte aus Morea, die sich zwar nicht ganz verbürgen lassen, doch Wahrscheinlichkeit genug für sich haben, melden, daß Kolokotroni, der mit 3 bis 4000 Mann bei Caritene stand, zwei vergebliche Versuche gemacht hat, Tripolitza, wo Ibrahim Pascha nur etwas über 3000 Mann zurückgelassen haben soll, wie-

*) Sandschak an der Küste des jonischen Meeres, nördlich von Jannia, in dessen Gebiete Depedelen, der Geburtsort Ali Pascha's liegt; er ist auch unter dem Namen Avlona bekannt.

der einzunehmen; bei dem zweiten dieser Versuche war er in Gefahr, das Leben einzubüßen. Es wird aber hinzugesetzt, er erwarte eine beträchtliche Verstärkung von der Seite von Argos und sey Willens, alsdann die Unternehmung gegen Tripolitza von Neuem zu versuchen."

Zugleich mit obigem Berichte sind uns nach langer Unterbrechung wieder einige Nummern der zu Messolongi erscheinenden Chronik, und zwar von ziemlich frischem Datum, nämlich bis zum 28. Dezember neuen Styls, zugekommen. Im Besitze dieses letztern Blattes, welches Nachrichten aus Messolongi selbst bis zum 28. Dec. liefert, sind wir nun vollkommen im Stande, die im Journ. des Déb. und im Constitut. vom 29. Januar angeblich aus Zante gemeldeten, sichtbar aber in Paris geschmiedeten, Nachrichten von einem von den vereinigten türkisch-egyptischen Armeen am 27. December v. J. versuchten, aber abgeschlagenen Hauptsturm auf Messolongi, der mit einer Umständlichkeit beschrieben wird, als ob der Verfasser dieser Artikel Augenzeuge davon gewesen wäre — für baare und reine Lügen, nach dem eigenen Zeugnisse der Griechen, zu erklären. Gedachte Nummer der hellenischen Chronik sagt nicht nur keine Silbe von diesem erdichteten Ereignisse, sondern enthält vielmehr, mit Klagen über die stets sich mehrende Zahl der Feinde, welche Messolongi bedrängen, die Anzeige von der am 24. Dezember Abends bei Krionero erfolgten Landung der egyptischen Truppen, deren Zahl, unter Anführung französischer Offiziere, die Chronik auf 4000 Mann angiebt. Am 25., 26., 27., und 28. Dezember war, außer einigen Schüssen, die zwischen der Festung und den Belagerern gewechselt wurden, gar nichts von Bedeutung vorgefallen, und das mehr erwähnte Blatt der Chronik vom 28. December schließt mit den Worten: „Unsere Belagerer, sowohl die (neu angekommenen) Afrikaner, als die Asiaten und Europäer, verhalten sich in höchster Ruhe." Wie mit diesem Hauptsturm zu Lande am 27. December verhält es sich ohne allen Zweifel auch mit der großen Seeschlacht, welche, einem angeblichen Schreiben aus Livorno vom 20sten Januar (im Constitutionel vom 1 Februar) zufolge, am 8. Januar in den Gewässern von Messolongi zum Vortheil der Griechen vorgefallen seyn soll. Schon der Eingang jenes angeblichen Schreibens aus Livorno, welcher also lautet: „Ibrahim Pascha, wüthend über die am 27. December erlittene Niederlage der Armee Reschid Paschas, zu welcher er 7000 Mann Kerntruppen hatte stoßen lassen, beredete den Kapudan-Pascha, Mehemed Topal (!) eine Seeschlacht gegen die Hellenen zu wagen," giebt Zeugniß von der Lügenhaftigkeit des ganzen Machwerks, von dem der Constitutionel, — wahrscheinlich in dem Bewußtseyn, daß seinen gewöhnlichen Dichtungen, ohne besondere Betheuerungen, nicht mehr geglaubt wird — die Dreistigkeit hat, in einer Note zu behaupten: „Die Nachricht von diesem glorreichen Siege stamme aus guter Quelle, und man könne ihr Glauben beimessen." Den schlagendsten Beweis von der Falschheit der ganzen Composition liefert jedoch der Umstand, daß von einer Begebenheit, die sich am 8. Januar vor Messolongi zugetragen haben sollte, am 20. Januar, durch ein Schiff, welches Zante angeblich am 10ten verlassen hatte, in Livorno Nachricht eingetroffen, und in Korfu, 13 Tage später, am 23. Januar, noch nicht das Mindeste bekannt geworden seyn sollte! Wir besorgen und schließen aus unserm eigenen Gefühl, daß diese wiederholten Warnungs-Anzeigen, diese stets wiederkehrenden Nachweisungen der muthwilligsten Verfälschung der Thatsachen, unsere Leser zuletzt ermüden werden. Was ist aber zu thun? Wenn allen Berichtigungen, wenn den siegreichsten Widerlegungen zum Trotz, die angeblichen Organe der Zeitgeschichte fortfahren, das Publikum mit groben Erdichtungen zu täuschen, sollen wir ihnen durch unser Stillschweigen, wenn es auch nur das der Verachtung seyn würde, die Wahrheit geradezu Preis geben? Das gegenwärtige Beispiel verdient besondere Aufmerksamkeit, weil die über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze im Monat December von den wahren oder angeblichen Correspondenten der französischen Journale verbreiteten Fabeln selbst bei vernünftigen Leuten einen gewissen Credit gefunden zu haben scheinen. Was soll man sagen, wenn die allgemeine Zeitung, gewiß nicht in der Absicht, den lügenhaften Berichten Vorschub zu leisten, den Artikeln des Constitutionels und des Journal de Débats vom 29. Januar ganz einfach die Bemerkung beifügt: „Bekanntlich hatte am

27. December ein Angriff der Aegyptier auf Messolongi oder wahrscheinlicher Vaßiladi statt, wo Miauli kurz vor dem kritischen Augenblicke 1500 Mann gelandet hatte, und dadurch den Sieg zu Gunsten der Griechen entschied." — Bekanntlich! So spricht man von einem Vorfall, der keinen Zweifel mehr leidet! Der Angriff vom 27. December ist mithin ein erwiesenes Factum!! — Nur in Messolongi selbst wußte man am folgenden Tage noch kein Wort davon! (Oesterr. Beobacht.)

### Von der italienischen Grenze, vom 31. Januar.

Man schreibt aus Salonichi, daß Omer Vrione, der sich in dem Schloß der Sieben-Thürme verschanzt hat, der ottomannischen Pforte sehr ernsthafte Besorgnisse einflößt. Man beschuldigt ihn mit dem Vizir von Skodra (Scutari) und den Häuptern von Albanien, von denen er sehr geliebt ist, in Einverständniß zu seyn, um die Aushebungen der zur Verstärkung der türkischen Armee in Aetolien bestimmten Truppen zu hindern. Die Sache, ohne bewiesen zu seyn, ist um so wahrscheinlicher, da seine Freunde Kassan-Derwisch und Seltzo-Gorscha (Codja?) neulich von Redschid-Pascha enthauptet worden sind, unter dem Vorwande, daß sie in strafbaren Einverständnissen mit ihm gestanden.

Ehe Ibrahim Patras verließ, erklärte er offen seine Absichten in Hinsicht auf die Griechen, die er persönlich anzugreifen auszog. „Wenn sie sich unterwerfen, sagte er, so werde ich sie gut behandeln, und ich verspreche ihnen Schutz; verharren sie aber in ihrer Hartnäckigkeit, so werde ich sie auf's Aeußerste bekämpfen." — Missolunghi hielt sich noch am 15ten Dezember, wird aber unserer Meinung nach am Ende doch fallen müssen. Schon im vorigen August wäre es verloren gewesen, hätten die Albaneser ihre Schuldigkeit bis ans Ende gethan. Schon hatten sie, den tapfern Reschid an der Spitze, über den Graben gesetzt; schon hatten sie eine Verschanzung und vier Basteien, welche die Stadt bestreichen, genommen, und Bresche in die Stadtmauer gemacht, als sie hinter derselben eine neue Verschanzung erblickten, die sie hinderte in das Herz des Platzes zu dringen. Obgleich die Hauptsache gethan war, so konnte man sie doch nicht bewegen, eine letzte Anstrengung zu machen, die alles beendiget hätte; sie kehrten um, und man kann dies keinem andern Beweggrunde zuschreiben, als dem: durch Verlängerung des Kriegs auch den Fortbezug des Soldes zu verlängern."

### Zante, vom 6. Januar.

Die angebliche Absendung türkischer Commissaire zur Unterhandlung mit den Griechen durch Vermittelung einiger aus dem Peloponnes fortgejagten Priester fängt an, die öffentliche Aufmerksamkeit zu beschäftigen. Es könnte scheinen, daß der Aufenthalt des Herrn Stratford-Canning auf Korfu den Zweck gehabt habe, diese Unterhandlungen zu beaufsichtigen, und manche sind der Meinung, daß er sich angelegentlich bemühen werde, die Christen zu überreden, sich der Oberherrschaft des Sultans wieder zu unterwerfen. Es ging die Rede, daß man mehreren Großen beträchtliche Vortheile zugesagt habe, um die Ueberlieferung der festen Plätze zu erlangen; die Griechen sehen indeß in ihren Angelegenheiten vollkommen klar, und wenn Herr Stratford-Canning in Constantinopel anlangt, so wird er sich unterwegs überzeugt haben, daß an eine Annäherung der Griechen und der Türken nicht zu denken ist. Jene lernen übrigens täglich mehr die Aegyptier nicht zu fürchten, und die beiden letzten Angriffe gegen Missolonghi haben Ibrahim Pascha belehrt, daß er mit seinen Erfolgen am Ende ist und daß seine Stunde geschlagen hat.

### Vermischte Nachrichten.

Dem Gutsbesitzer Wimmel in Berlin ist unter dem 28sten dieses Monats auf die Fabrikation einer trockenen, tragbaren Dauer-Wärme nach der von ihm erfundenen, für neu und eigenthümlich anerkannten Methode (deren Beschreibung bei den Acten des Ministeriums des Innern aufbewahrt wird) ein Patent auf 5 nacheinanderfolgende Jahre und für den ganzen Umfang der Monarchie ertheilt worden.

---

Bei den großen Kosten, welche erforderlich sind, die Domkirche in Magdeburg in baulichen Würden zu erhalten und herzustellen, haben des Königs Majestät dazu aus Allerhöchst Ihrer Chatoulle 60,000 Thaler anweisen zu lassen und dabei zu erklären geruhet, daß dieses alte ehrwürdige Gebäude nicht verfallen dürfe.

---

Wie das Hallische patriotische Wochenblatt meldet, haben Se. Königl. Majestät der kleinen Kirche in dem neu erbauten und in diesem Jahre zu vollendenden Hospitale und Stadt-Krankenhause zu Halle einen würdigen Altarschmuck verliehen. Das Königl. Geschenk besteht in einem höchst kunstvoll gearbeiteten großen Kruzifix und zwei Altar-Leuchtern von Gußeisen, nebst einem prachtvoll eingebundenen Exemplar der Agende.

Am 8. Februar, Nachts ¼ auf 12 Uhr, endete auf seinem Gute Süllдorf der geheime Staatsminister und Ritter des rothen Adler-Ordens erster Klasse und des eisernen Kreuzes am weißen Bande, Herr Ferdinand Ludolf Friedrich Freiherr von Angern, an Lungenentzündung und Brustkrämpfen, von Herzen geehrt und beweint durch seine Angehörigen und Freunde.

Auf der Universität zu Bonn befinden sich jetzt 981 Studirende, mit Inbegriff von 43 Hospitanten. Es studiren katholische Theologie 257, (237 Inländer und 20 Ausländer), evangelische Theologie 98 (89 Inländer und 9 Ausländer; Jurisprudenz 275 (239 Inländer und 36 Ausländer); Medizin 159 (131 Inländer und 28 Ausländer); Philosophie 149 (134 Inländer und 15 Ausländer).

Die russische Geistlichkeit ist ein Stand, welcher von der Geistlichkeit in katholischen Staaten ganz und gar verschieden ist; derselbe ist sogar von der protestantischen Geistlichkeit wesentlich verschieden. Es ist eine ganz besondere und der Aufmerksamkeit höchst würdige Lage. Die Ehe ist den russischen Priestern nicht allein erlaubt, sondern durch die Kirchenzucht als eine Bedingung sine qua non geboten. Die russische Kirche nimmt im buchstäblichen Sinne die berühmte Stelle im ersten Brief des heiligen Paulus an den Timotheus, Kapitel 3, V. 2: „Ein Bischof soll seyn eines Weibes Mann", welche Stelle die römische Kirche in einem mystischen Sinne auslegt (die Kirche ist die Braut, der er angetraut ist und allein angetraut seyn darf). Kein russischer Priester kann die Ordination oder Priesterweihe erhalten, wenn er nicht wirklich schon in der Ehe lebt. Wer Priester werden will, darf keine Wittwe heirathen, ihr Ruf sei auch noch so unbescholten, noch eine ledige Person, die irgend einen notorischen Fehler begangen hat. Wenn die Frau eines Pfarrers (Popen) stirbt, so ist er gezwungen, abzudanken; sein Bischof kann, jedoch nur in seltenen Fällen, ihn bevollmächtigen, seine Amtsverichtungen fortzusetzen, in der Regel aber muß er sein Amt niederlegen. Der Weltgeistliche, so seiner Pfarrei beraubt, geht gewöhnlich in ein Kloster als heiliger Mönch; aus dieser Klasse wählt man die Bischöfe und Erzbischöfe. (Nürnb. Zeit.)

Am 12. Februar feierten ihre Verlobung, Herr Friedrich August Gogler, aus Wüstewaltersdorff, mit dem Fräulein Charlotte Held aus Löwen, gegenwärtig beim Königl. Stadtrichter, Herrn Held zu Neurode. Diese Nachricht allen Gönnern und Freunden der Familie, vom

Kaufmann Haupt in Wüstewaltersdorff.

Als Verlobte empfehlen sich
Charlotte Held.
Friedrich August Gogler.

Der heute Nacht um halb 12 Uhr erfolgte sehr schmerzhafte Tod unsers Söhnchen Adolph, an Krämpfen, Folge des Zahnen, beinahe eilf Monate alt, zeigen wir unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Glatz den 14. Februar 1826.
Dr. Langenickel.
Anna Langenickel, geb. Bauch.

Das am 11ten d. M., Abends um sieben Uhr, am Nervenfieber erfolgte Ableben meiner geliebten Frau, Amelie gebohrnen Gräfin zu Dohna, zeige ich meinen geehrten Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, hierdurch ganz ergebenst an. Berlin den 15. Februar 1826.

Heinrich Graf von Danckelman.

Tiefgebeugt und von namenlosem Schmerz durchdrungen, erfüllen wir die traurige Pflicht, unsern entfernten Freunden und Bekannten anzuzeigen: daß heut nach 11 Uhr Vormittags unsere innig geliebte, unvergeßliche Tochter und Schwester Louise Friederike Alexandrine nach fast einjährigen, unaussprechlichen Leiden an der Lungen-Schwindsucht ihre irdische Laufbahn, 18 Jahr 11 Monat alt, beschlossen hat,

und in ein von menschlichem Schmerz und Kummer freies Leben überging. Theilnahme thut den Trauernden wohl; blos ceremonielle Aeußerungen derselben werden jedoch gehorsamst verbeten.

Breslau den 16. Februar 1826.

George Leopold Baron v. Reißwitz, Königl. R. R. a. D. und Ritter des St. Johann.=Ordens,
Maximiliane Theodore Baronin v. Reißwitz, geborne v. Skrbenski,
} als Eltern.

Maximiliane Baronesse von Reißwitz.
Georg Heinrich Rud. Baron v. Reißwitz, Pr.=Lieutn. der Garde=Art., des eis. Kreuzes und Johann.=Ordens Ritter,
Wilhelmine Baronesse von Reißwitz.
} Geschwister.

---

Gestern Abend halb 12 Uhr starb uns am Schlagfluß nach vielen Leiden, in Folge des Keuchhustens und hinzugetretenem Krampf, unsere am 25. Dezember v. J. geborne liebe kleine Tochter Marie. Lieben Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige

Simbsen den 16. Februar 1826.

Der Ober=Amtmann Michaelis und Frau.

---

Nach fünftehalbtägigen schweren und ununterbrochenen Leiden hat das Scharlachfieber mir heute Morgen um ½ 6 meine geliebte Frau, Emilie geborne Meyer, vor ihrem vollendeten 20sten Jahre und am 68sten Tage unserer Ehe entrissen. Den 19. Februar.

Karl Witte.

---

Für den Hutmacher Hertzog in Gnadenfrei ist noch eingegangen:

15) Von F. A. B., 1 rtlr.

Wilhelm Gottlieb Korn.

## Wechsel=, Geld= und Effecten=Course von Breslau
*vom 18ten Februar* 1826.

| Wechsel-Course. | | Pr. Courant. Briefe | Pr. Courant. Geld |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | — | 142¼ |
| Hamburg in Banco | à Vista | 155¼ | — |
| Ditto | 4 W. | — | — |
| Ditto | 2 Mon. | — | 153½ |
| London für 1 Pf. Sterl. | 3 Mon. | 7 | — |
| Paris für 300 Fr. | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahl. | à Vista | 103¾ | — |
| Ditto Messe | M. Zahl. | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | — | 103⅚ |
| Wien in 20 Kr. | à Vista | — | — |
| Ditto | 2 Mon. | — | 103⅚ |
| Berlin | à Vista | 100⅓ | — |
| Ditto | 2 Mon. | — | 99⅛ |
| **Geld-Course.** | | | |
| Holländ. Rand-Ducaten | Stück | — | 98 |
| Kaiserl. Ducaten | — | 98 | — |
| Friedrichsd'or | 100 Rthl. | 112⅔ | — |

| Effecten-Course. | Zinsf. | Pr. Courant. Briefe | Pr. Courant. Geld |
|---|---|---|---|
| Banco-Obligationen | 2 | — | 92⅓ |
| Staats-Schuld-Scheine | 4 | 85½ | — |
| Prämien St. Sch. Scheine | 4 | — | — |
| Preuss. Engl. Anleihe von 1818 | 5 | — | — |
| Ditto Ditto von 1822 | 5 | — | — |
| Danziger Stadt-Obligat. in Th. | 6 | — | — |
| Churmärkische ditto | 4 | — | — |
| Gr. Herz. Posener Pfandbr. | 4 | 94½ | — |
| Breslauer Stadt-Obligationen | 5 | — | 105¾ |
| Ditto Gerechtigkeit ditto | 4½ | — | 97 |
| Tresor-Scheine | — | — | — |
| Holl. Kans et Certificate | — | — | — |
| Wiener Einl. Scheine | — | 42⅓ | — |
| Ditto Metall. Obligat. | 5 | 94 | — |
| Ditto Anleihe-Loose | — | — | — |
| Ditto Partial-Obligat. | 4 | — | — |
| Ditto Bank-Actien | — | — | — |
| Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr. | 4 | 105 1/12 | 105 |
| Ditto Ditto 500 Rthlr. | 4 | 105½ | — |
| Ditto Ditto 100 Rthlr. | 4 | — | — |

**Theater=Anzeige.** Montag den 20sten: Auf Verlangen: Das Abentheuer in der Judenschenke. — Sieben Mädchen in Uniform.
Dienstag den 21sten: Der Wald bei Herrmannstadt. Elisene, Madame Drewes. Sockel, Herr Drewes.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Woltmann, K., von, über Natur, Bestimmung, Tugend und Bildung der Frauen. 8. Wien. Wallishausser. geb. ord. Ausg. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Prachtausg. in Saffian geb. mit Goldschnitt 5 Rthlr.

Testament, das neue, unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Nach d. Londener Ausgabe von 1823 mit Stereotypen gedruckt. 16. Leipzig. Tauchnitz. br. 15 Sgr.

Diesterweg, Dr. W. A., geometrische Aufgaben nach der Methode der Griechen. Mit 14 Kupfertafeln. gr. 8. Berlin. Reimer. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Crelle, Dr. L., Lehrbuch der Elemente der Geometrie. 1r Bd. M. 18 Kupfertafeln. gr. 8. Berlin. Reimer. 3 Rthlr.

Purkinje, J., Beobachtungen und Versuche zur Physiologie der Sinne. 2s Bändchen. Mit 4 Kupfertafeln. gr. 8. Berlin. Reimer. 1 Rthlr. 8 Sgr.

---

Schnellpost, Berliner, für Literatur, Theater u. Geselligkeit. gr. 4. Berlin. Laun. 6 Rtl. 23 Sgr.

---

Katholische
**Monatschrift**
zur
**Belehrung, Erbauung und Unterhaltung.**
Im Vereine mit mehreren Gelehrten herausgegeben
von
Dr. Wilhelm Smets,
Religionslehrer des Königlichen Jesuiten-Gymnasii zu Köln am Rheine.

Diese Zeitschrift erscheint 1826 in monatlichen Heften, das Heft 4—5 Bogen stark. Der Preis des Jahrganges ist 4 Thaler Pr. Court., worauf Bestellungen annimt
Wilhelm Gottlieb Korn.

---

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 18. Februar 1826.

| | Höchster: | Mittler: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Weitzen | - Rthlr. 28 Sgr. - Pf. — | - Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. — | - Rthlr. 21 Sgr. - Pf. |
| Roggen | - Rthlr. 18 Sgr. - Pf. — | - Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. — | - Rthlr. 15 Sgr. - Pf. |
| Gerste | - Rthlr. 13 Sgr. - Pf. — | - Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf. — | - Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. |
| Hafer | - Rthlr. 11 Sgr. - Pf. — | - Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. — | - Rthlr. 10 Sgr. - Pf. |

---

(Anzeige.) Die mittelst Steckbrief vom 26sten v. M. verfolgte Maria Dorothea Sa- duele Zinneck von hier, ist eingebracht worden. Reichenbach den 15ten Februar 1826.
Der Magistrat.

---

(Bekanntmachung.) Das im Breslauschen Kreise belegene, in Folge der Säcularisation der ehemaligen geistlichen Güter, und durch den Tod des letzten Inhabers dem Königlichen Fiskus anheim gefallene vormalige Fürstbischöfliche Gratial-Gut Meleschwitz soll, höherer Bestimmung gemäß, im Wege des Meistgebots veräußert werden. Zu diesem, 3 Meilen von der hiesigen Hauptstadt, und 2 Meilen von Ohlau, unweit der Oder belegenen, jedoch gegen Ueberschwemmungen hinlänglich geschützten Gute, gehören: 745 Morgen 128 □R. Ackerland, 2 Morgen 127 □R. Baustellen, 3 Morgen 8 □R. Gartenland, zwei auf beiden Seiten der Oder, nahe an diesem Strome belegene Wiesen, welche zwar nicht vermessen sind, die aber nach einer Abschätzung 720 Centner Heu und Grumt abwerfen können, eine unvermessene Hütungs-

Fläche von ungefähr 30 Morgen, an der Oder, und verschiedenes Unland, welches, so wie die Gräben und Wege, ebenfalls unvermessen ist. Außerdem ist das Gut mit einem Wohnhause und den erforderlichen Wirthschafts-Gebäuden versehen. Der zu dieser Veräußerung angesetzte Bietungs-Termin wird den 30. März d. J. auf der Regierung von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr durch den Departements-Rath Herrn Regierungs-Rath Nöldechen abgehalten werden, gegen welchen die Competenten sich vor dem Zulassen zum Gebote über ihre Vermögens-Verhältnisse und Besitzfähigkeit auszuweisen haben. Die bei dem Verkauf zum Grunde zu legenden Bedingungen können etwa 14 Tage vor dem anstehenden Licitations-Termine eingesehen werden. Die Lokal-Besichtigung des Guts stehet Jedem frei, und ist der dermalige Pächter zur Auskunftsertheilung über die Realitäten ꝛc. angewiesen worden. Breslau den 23. Januar 1826.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Ueber den in 90,083 Rthlr. 26 Sgr. 7 $\frac{1}{12}$ Pf. Immobilien, Activis und Mobilien, dagegen in 86,570 Rthlr. 3 Sgr. 9 $\frac{11}{12}$ Pf. unstreitigen, und 8676 Rthlr. 20 Sgr. streitigen Passivis bestehenden Nachlaß der am 29. Januar 1823 zu Laubnitz ab intestato verstorbenen verwittwet gewesenen Kreis-Justiz-Räthin und Kanzlerin Rother, Aloysia geborne Fuhrmann ist am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diese Kaufgelder Vermögen-Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Cöster auf den 8. April 1826 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden die Justiz-Commissions-Räthe Enger und Morgenbesser, Justiz-Commissarius Ober-Landes-Gerichts-Assessor Dietrichs und Justiz-Commissarius Neumann vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 17ten Januar 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 1985 Rthlr. 19 Sgr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 3958 Rthlr. 28 Sgr. 8 Pf. belasteten Nachlaß des Müllermeisters Wilhelm Fuß am 10. May 1825 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 22. May a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Vogt angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Müller und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 8ten Januar 1826.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Proclama.) Die unterm 12ten December v. J. von dem Bauer Joseph Künscher zu Altaltmannsdorff, Frankensteiner Kreises in Antrag gebrachte freiwillige Subhastation seines sub N. 77. zu Altaltmannsdorff besitzenden Bauerguthes und der ihm gehörigen, sub Num-

meris 70. und 77. in Baitzner Feldmark gelegenen Ackerstücke wird, so wie der auf den 5ten April d. J. angesetzte Licitations-Termin auf den Antrag des Extrahenten wieder aufgehoben und dies hiermit zur Kenntniß des Publici gebracht. Camenz den 31sten Januar 1826.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

**Bekanntmachung**
**in Betreff der Armen und deren erforderlichen Qualification zum freyem Bade.**

Die unterzeichnete Bade- und Brunnen-Commission macht hierdurch wiederholt bekannt, — daß nach dem Willen des hohen Dominii durchaus nur solche Kranke das freye Bad erhalten sollen, welche

1) ihre Dürftigkeit durch ein vorschriftmäßiges, Obrigkeitliches, und bey den Dörfern nicht blos von den Dorfgerichten allein ausgestelltes Armen-Attest (wie die frühern Bekanntmachungen das Nähere nachweisen), darthun; — indem auf ein blos dorfgerichtliches Attest allein, keine Freybäder ertheilt werden;
2) durch ein ärztliches Attest die Nothwendigkeit der Bade-Kur beweisen;
3) mit so viel Geldmitteln versehen sind, als zur Bezahlung ihrer Wohnungsmiethe und ihrem nothdürftigen Lebens-Unterhalt durchaus erforderlich ist, da ihnen, (insofern sie nicht in der Gräflichen Armen-Anstalt freye Aufnahme erhalten) aus der Bade-Armen-Casse nur eine geringe Beyhülfe verabreicht werden kann;
4) keine Ekel erregenden Leibesschäden haben dürfen.

Wir ersuchen demnach nochmals alle Obrigkeitlichen Behörden, Dominien und die Herren Aerzte, so wie alle Diejenigen, welche dies angeht, hierauf die nöthige Rücksicht zu nehmen und uns mit Zusendung von armen Kranken, welche nicht mit den erforderlichen hier vorgeschriebenen Ausweisen und den nöthigen Geldmitteln versehen sind, — verschonen zu wollen: — indem wir nicht anders umhin können, als alle dergleichen Individuen ohnfehlbar nicht nur geradezu abzuweisen, sondern sie auch entweder auf ihre eigene Kosten, oder nach Umständen auf Kosten ihrer betreffenden Communen zurück zu senden.

Eben so müssen alle diejenigen Militair-Personen vom Unteroffizier abwärts, welche von ihren Regimentern ins Bad geschickt werden, und welche nach der humanen Bestimmung des hohen Dominii die Bäder ebenfalls frey erhalten, eine Autorisation von der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz zum Empfange ihrer Quartiere produciren, damit die Commune den ihr dafür zukommenden Servis liquidiren kann.

Außerdem aber finden wir uns gemüßigt, noch bekannt zu machen:

1) daß sich die Ertheilung der Freybäder, ohne Ausnahme, nur lediglich auf die Bäder in den Bassins beschränkt; alle übrigen Bäder aber, als Wannen-, Dusche-, Dampf-, Tropf- und Regenbäder, so wie das Elektrisiren, — wegen dem bedeutenden Kosten-Aufwande der Einrichtung und Unterhaltung dieser Kunst-Anstalten, nicht fernerweit frey gestattet werden können, sondern nach Verhältniß der Classen der Badegäste, bezahlt werden müssen;
2) daß die Militair-Personen, vom Unteroffizier abwärts, ohne alle weitere besondere Verwendung, nach wie vor, das freye Bad erhalten, jedoch lediglich nur allein im Leopolds-Bade;
3) daß die Herren Offiziere vom Capitain abwärts, so wie alle wirklich dürftige Civil-Beamte, deren Verhältnisse sie die Erlangung des freyen Bades wünschen lassen, sich lediglich an den Herrn Erblandhofmeister Reichsgrafen von Schaffgotsch Selbst mit ihren desfallsigen Gesuchen zu wenden haben, und nur auf diesem Wege den Genuß des freyen Bades erhalten sollen.

Warmbrunn am 17. Februar 1826. Die Bade- und Brunnen-Commission.

---

# Beilage zu No. 22. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 20. Februar 1826.


(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Officii Fisci werden die seit einigen dreißig Jahren von hier verschollenen Anton Danielschen Erben hierdurch vorgeladen, daß sie oder ihre Erben und Erbnehmer sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in Termino den 25. November dieses Jahres allhier persönlich oder schriftlich melden, widrigenfalls sie für todt erklärt, und ihr Vermögen dem Königl. Fisco zuerkannt werden wird. Zugleich werden alle unbekannte Realprätendenten, welche an die den Anton Danielschen Erben gehörenden hieselbst sub No. 19 und 20 befindlichen wüsten Baustellen, und das aus der Administration derselben erwachsenen Cassen-Bestandes von 107 Rthlr. 20 Sgr. 7¼ Pf. irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, vorgeladen, längstens in dem gedachten Termine ihre diesfälligen Ansprüche anzuzeigen, und zu justifiziren, ausbleibenden Falls sie damit präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Patschkau den 13. Januar 1826.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Da auf den zur Fideicommiß-Herrschaft Jeltsch gehörigen Ortschaften, Ober- und Nieder-Jeltsch, Neuvorwerk, Beckern und Antheil Grüntanne, auf den Antrag der Verpflichteten und resp. Berechtigten, mit der commissarischen Regulirung und Ablösung der Dienste, Geld- und Natural-Zinsen, Laudemien, nebst Hutungs- und Gräserei-Servituten, vorgegangen werden soll, so bringen wir solches hiermit in Gemäßheit der §§. 10 bis 12. der Gemeinheits-Theilungs-, des §. 40. der Dienstablösungs- und der §§. 11 bis 14 der Ausführungs-Ordnung vom 7ten Juny 1821 zur öffentlichen Kenntniß, und fordern alle Diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, hierdurch auf, sich binnen längstens 6 Wochen, und spätestens bis zum 10ten April d. J. bey uns entweder schriftlich oder mündlich hieselbst oder an dem letzten Präclusiv-Termin auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Jeltsch zu erklären, ob sie bey der Vorlegung des Auseinandersetzungs-Planes zugezogen seyn wollen? widrigenfalls dieselben die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen mehr werden gehört werden. Ohlau den 4. Februar 1826.

Königl. Special-Commission Ohlauer Kreises. Bernecker. Scrobaneck.

(Holzverkauf) Den 13ten März d. J. als an einem Montage wird in dem Schutz-District Buchwald, zum Forst-Revier Briesche gehörig, ohnweit Trebnitz bei der Bentkauer Windmühle ein Birkhau in einzelnen Loosen öffentlich meistbietend verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen sich am gedachten Tage früh um 9 Uhr im Bentkauer Kretscham einzufinden. Trebnitz den 16ten Februar 1826.

Königl. Forst-Inspection Hammer-Wohlau. Baron v. Rottenberg.

(Holz-Verkauf.) Im Wald-District Kotzerke, zum Königl. Forst-Revier Briesche gehörig, werden den 14ten März c. a. als an einem Dienstage früh um 9 Uhr, eine auf Königl. Amtswiesen stehende Anzahl Eichen, welche vorzügliche Gerbe-Rinde enthalten, öffentlich meistbietend verkauft werden. Zahlungsfähige Käufer werden aufgefordert: gedachten Tag früh 9 Uhr in der Unterförsterey Kotzerke sich einzufinden. Der Königl. Unterförster Baucke weiset die zum Verkauf bestimmten Eichen speciell nach. Trebnitz den 16ten Februar 1826.

Königliche Forst-Inspection Hammer-Wohlau. Baron v. Rottenberg.

(Subhastations-Proclama.) Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Realgläubigers, und mit Einwilligung des Besitzers, das sub No. 77 zu Altaltmannsdorff Frankensteiner Kreises gelegene, dem dortigen Bauer Joseph Künscher gehörige, und am 2ten December v. J. auf 5035 Rthlr. 11 sgr. 8 pf Courant gerichtlich abgeschätzte Bauerguth, und dessen sub Nris. 70 und 77 in Baitzner Feldmark gelegenen Ackerstücke, deren Werth nach den gerichtlichen Taxen de dato praedicto auf 198 Rthlr. und resp. 363 Rthlr. Courant ausgemittelt worden, in Terminis licitationis den 18ten April, den

24ten Juny, und den 31ten August dieses Jahres im Wege der Execution öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden soll, weshalb zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert werden, in den angesetzten Terminen, besonders aber in dem Letztern, welcher peremtorisch ist, Morgens um 9 Uhr allhier zu erscheinen, ihre Gebothe abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meistbietenden mit Genehmigung des Extrahentens, zu gewärtigen. Camenz den 31ten Januar 1826.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag des Besitzers, des Erbscholzens Anton Schnalke, wird dessen sub No. 72 zu Reichenau, Frankensteiner Kreises gelegene, nach der gerichtlichen Taxe vom 13. July 1822 auf 13,753 Rthlr. 15 Sgr. Courant abgeschätzte Erbscholtisey, und das demselben gehörige, sub No. 41 alldort situirte, und nach der gerichtlichen Taxe vom 4. Februar 1824 auf 2618 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigte Bauergut, freiwillig subhastirt, und ein einziger peremtorischer Licitations-Termin auf den 15. April dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr angesetzt, in welchem zahlungsfähige Kauflustige sich allhier zu melden, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbietenden mit Genehmigung des Extrahentens zu gewärtigen haben. Camenz den 31. Januar 1826.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Subhastations-Proclama.) Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Realgläubigers, die sub No. 29. zu Plottnitz, Frankensteiner Kreises, gelegene, dem Anton Lindner daselbst gehörige, und nach der gerichtlichen Taxe vom 30. December v. J. auf 600 Rthlr. Courant abgeschätzte Bäckerey, im Wege der Execution, in den dazu anberaumten Terminen, und zwar den 16ten März, den 18ten April, und den 31sten May d. J. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden wird, weshalb zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert werden, in diesen Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, Morgens um 9 Uhr allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbietenden, mit Genehmigung des Extrahenten zu gewärtigen. Camenz den 31. Januar 1826. Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Citatio edictalis.) Nachdem über die künftigen Kaufgelder der Franz Hoffmannschen Erbscholtisei sub No. 4. zu Polsnitz, Neumarktschen Kreises, auf den Antrag einer Real-Gläubigerin der Liquidations-Prozeß eröffnet, und Terminus liquidationis auf den 21. März a. c. anberaumt worden, so laden wir sämmtliche unbekannte Real-Prätendenten, welche an das dem Franz Hoffmann zeither zugehörig gewesene Erbscholtiseigut irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vor, in dem erwähnten Termine Vormittags um 10 Uhr entweder in Person, oder durch zuverlässige mit gehöriger Vollmacht und Information versehene Mandatarien, wozu Ihnen bei mangelnder Bekanntschaft die hiesigen Justiz-Commissarien Conrad und Kluge in Vorschlag gebracht werden, in der Kanzelei des Königl. Gerichts-Amts zu St. Vincenz hierselbst zu erscheinen, ihre Ansprüche an das besagte Grundstück und dessen Kaufgeld anzumelden und gehörig zu justificiren. Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das gedachte Grundstück und die diesfälligen Kaufgelder präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den künftigen Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche die Kaufgelder vertheilt werden sollen, auferlegt werden wird. Breslau den 19. November 1825.

Das Gräflich Blücher v. Wahlstadtsche Justiz-Amt der Krieblowitzer Güter.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichtsamt werden nachstehende Verschollene hiermit vorgeladen, als: 1) der Papiermacher-Geselle Siegemund Kierschke und 2) dessen Sohn, der vormalige Dragoner und Glaser Siegemund Kierschke, beide aus der hiesigen Schloßgemeinde, von denen Ersterer seit 42 Jahren, letzterer aber seit 25 Jahren keine Nachricht von sich gegeben; 3) der im Jahre 1796 auf die Wanderschaft gegangene Kürschner-Geselle Conrad Wilhelm Hoffmann, ein Sohn des hieselbst verstorbenen Weißgerber Hoffmann; 4) der im Jahre 1813 zum 8ten Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiment ausgeho-

bene Johann Gottlieb Knappe, ein Sohn des zu Wolfersdorf verstorbenen Bauer Christian Knappe, der den eingezogenen Nachrichten nach, auf dem Marsch nach Dresden zurückgeblieben; 5) der aus Neuvorwerk gebürtige Häuslers-Sohn und im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehobene George Friedrich Helbig, der bei der Belagerung von Glogau zu Klein-Kauer erkrankt und in dem Lazareth zu Klein-Jetschau gestorben sein soll; 6) der Tischler-Gesell Johann Karl Gottfried Rackwitz aus Modlau, ein Sohn des daselbst verstorbenen Brennerei-Pächter Johann Samuel Rackwitz, der im Jahre 1796 in die Fremde gegangen und 1807 von Lemberg die letzte Nachricht von sich gegeben; 7) der Johann Gottfried Joachim aus Altenlohm, ein Sohn des daselbst verstorbenen Windmüller Johann George Joachim, welcher die Tischler-Profession erlernt, vor ohngefähr 24 Jahren aber unter das Militair eingezogen, zuletzt als Artillerist in Schweidnitz gestanden, und bei der Uebergabe dieser Festung im Jahre 1807 an die Franzosen, mit als Gefangener nach Frankreich transportirt worden, und von Kraibau aus seine Verwandten noch hat grüßen lassen. Vorgenannte Verschollene werden hiermit so wie ihre etwa unbekannten Erben und Erbnehmer vorgeladen, binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf den 1sten September 1826 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine, in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts-Amts in Person zu erscheinen, oder sich schriftlich zu melden, und weitere Anweisung, im Ausbleibungs-Falle, oder unterlassener Anzeige von ihrem dermaligen Aufenthalt aber zu gewärtigen, daß sie zu Folge Antrags ihrer nächsten Verwandten für todt, die unbekannten Erben aber ihres Erbrechts für verlustig erklärt, den sich aber Gemeldeten ihr Vermögen ausgeantwortet werden solle. Primkenau den 14. September 1825.

Das Freiherrl. von Bibransche Gerichts-Amt der Herrschaft Primkenau und Modlau.

(Bekanntmachung.) Auf der Pfarrthei zu Stuben, Wohlauer Kreises, soll ein neues massives Stallgebäude von 92 Fuß Länge und 30 Fuß Breite gebaut, auch eine bedeutende Reparatur am Wohnhause vorgenommen werden. Zur Verdingung dieser Bauten an den Mindestfordernden, ist daselbst auf den 28sten Februar Nachmittags um 2 Uhr ein öffentlicher Termin anberaumt, wozu recipirte und Entreprisefähige Werkmeister oder andere sichere Bau-Unternehmer eingeladen werden, ihr Gebot abzugeben, den Zuschlag jedoch von der Hochlöblichen Regierung zu Breslau zu gewärtigen. Zeichnung und Anschläge können vor dem Termine bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Wohlau den 12ten Februar 1826.

Rimann, Königl. Bau-Inspektor.

(Bekanntmachung.) Zum Wiederaufbau der hiesigen Zucker-Raffinerie sind eine bedeutende Quantität kieferne Bauhölzer von nachstehendem Maaß erforderlich:

1) Balken von 56 Fuß Preuß. Länge und 16 Zoll im Zopf stark;
2) Balken von 42 bis 46 Fuß Länge und von gleicher Stärke;
3) Balken von 37 bis 38 Fuß Länge und von gleicher Stärke;
4) eine bedeutende Anzahl 1½ Zoll starke Bretter.

Diejenigen, welche dergleichen Hölzer und Bretter vorräthig haben, und diese Lieferung zu übernehmen geneigt sind, können die nähern Bedingungen im Comptoir der Zucker-Raffinerie erfahren. — Ebendaselbst wird Auskunft über die Lieferungs-Bedingungen der erforderlichen bedeutenden Quantität Ziegeln und Kalk ertheilt und die schriftlichen Offerten auf vorgenannte Gegenstände angenommen.

(Bekanntmachung.) Zu Johanni 1826 geht die Pachtzeit der Brau- und Brennerei zu Pillgramsdorff bei Goldberg zu Ende. Die Gebäude desselben liegen an zwei Straßen, sind ganz neu, und mit den benöthigten Stallungen versehen. Cautionsfähige Pachtlustige können sich zu jeder Zeit bei dem hiesigen Wirthschafts-Amte melden. Dominium Pilgramsdorff bei Goldberg den 9ten Februar 1826. v. Elsner.

(Offene Milchpacht.) Beym Dominium Hünern, 1 Meile von Breslau, ist auf Ostern d. J. die Milch von etlichen 40 Stück Kühen an einen cautionsfähigen und soliden Mann zu verpachten. Nähere Bedingungen sind beim dortigen Amtmann zu ersehen.

(Schaafvieh-Verkauf.) Das Dominium Klein-Jeseritz, Nimptscher Kreises, hat 400 Stück Mutter-Vieh zu verkaufen.

Bekanntmachung wegen Grassaamen = Verkauf.

Es wird, von jetzt an, hierselbst wieder gemischter Grassaamen, zu verschiedenen Zwecke, verkauft. Der Normal = Preis ist 7 1/2 Sgr. Courant pro Preußisches Pfund. Wer indeß ein Gemisch wünscht, worunter Englisches, Raygras, Honiggras und Rasenschmiele den Haupt=Bestandtheil ausmachen dürfen, kann das Pfund auch für 6 und resp. 5 Silbergroschen bekommen. Nochmals wiederholt Unterzeichneter, daß er volle Garantie über die Keimfähigkeit des hierselbst ausgegeben werdenden Grassaamens übernimmt und bei Ueberführung vom Gegentheile, einem Jeden sein gezahltes Geld unweigerlich zurückzahlen lassen wird. Aber nur bei einer Ueberführung der Keim = Unfähigkeit vor der Einsaat des erhaltenen Grassaamens und beim Zurück = Erhalt desselben, kann jenes geschehen, und, vernünftiger Weise auch nur verlangt werden. Für Fehler, welche etwa aus einer falschen Anwendung des erhaltenen Grassaamens, oder wenn bei irgend einer äußern Einwirkung dieser Schaden genommen haben möchte, dafür mag und wird Unterzeichneter nicht stehen, oder eine Garantie übernehmen, was derselbe hierdurch noch ausdrücklich bemerkt. Wer daher Mißtrauen in die Keimfähigkeit des erhaltenen Saamens setzt, muß solchen, ehe er denselben zur Aussaat aufs Feld oder zu andern Zwecken bestimmt, probiren, was am besten in einem Blumentopfe, unter stetem Feucht=Erhalten der Erde geschehen dürfte. Unterzeichneter räth übrigens allen denen, welche solchen Grassaamen noch nicht zur Einsaat angewendet haben, zur Vorbeugung von Mißgriffen, dasjenige zu beherzigen, was derselbe dieserwegen im neuen Jahrbuche der Landwirthschaft Band III. Stück 2. Seite 115. u. f. näher angegeben hat, und bittet, bei Unerfahrenheit solcher Gras=Einsaaten, besonders zu beachten, daß sehr viele Gras = Einsaaten, unter mancherlei Umständen, im ersten Jahre der Einsaat, oftmals nur so kleine Pflanzen darbieten, daß ein Nichtkenner leicht glauben möchte, von den eingesäeten Gräsern sey nichts aufgegangen, um so nicht zu dem falschen Schlusse verleitet zu werden, das eingesäete Feld wieder umackern zu lassen, woraus denn allerdings der Beweis der Unkeimfähigkeit des Grassaamens hervorleuchtet, solcher aber dessenungeachtet nicht Statt gefunden hatte, sondern nur durch gewaltsame Einschritte das fernerweite Emporwachsen der Gräser — welches augenfälliger erst im zweiten Jahre anhebt, besonders wenn nicht eine feuchte oder sehr fruchtbare Lage, das Wachsthum derselben begünstigte — zerstört und vernicht t worden war. Camenz bei Frankenstein den 15ten Februar 1826.

Plathner, Königl. Niederländ. Kammerrath.

Hausverkauf.

Mein auf der neuen Gasse sub No. 267. nahe am neuen Thore, dem Königlichen Ober=Landes = Gerichts = Gebäude schräg über gelegene massive Eckhaus, nebst geräumigen Hofraume ist aus freier Hand zu verkaufen. Im Gebäude selbst befinden sich 13 Zimmer. Wegen seiner Lage würde es sich zu einem Gasthofe, Bräu= oder Schankhause vorzüglich eignen. Kauflustige welche hierauf reflectiren wollen, ersuche ich, sich in portofreien Briefen direct an mich zu wenden. Ratibor den 1sten Februar 1826.

Die verwittwete Kaufmann Rosa Gröger.

(Fischsaamen = Verkauf.) Ein hundert Schock 2jährigen starken Karpfen = Saamen, sind in der Herrschaft Kozmin und zwar auf den Hältern zu Staniewo zu verkaufen. Kauflustige werden daher ersucht sich dieserhalb an Unterzeichneten zu wenden. Briefe werden franco erbeten. Kozmin den 12ten Februar 1826.

Die Administration der Herrschaften Kozmin und Radlin. Kirschstein.

(Verkaufs = Anzeige.) Das Dominium Karisch bei Strehlen bietet auch dieses Jahr wieder Mutter = Schaafe zur Zucht an, da es in der Zuzucht glücklich, und der Abgang sehr gering gewesen ist. Es verspricht billige Preise und setzt für diejenigen, so diese Heerde noch nicht kennen, noch hinzu, daß sie rein Sächsisch, und seit mehrern 20 Jahren veredelt worden ist.

(Hausverkauf.) Ein nahe an der Oder, mithin zu manchem Gewerbe sehr passend gelegenes Haus im Bürgerwerder, wobei Waschgelegenheit und Trockenplatz, ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere bei dem Kaufmann Rembowsky, Albrechtsgasse Nro. 42. im ersten Stock zu erfahren.

## Fortdauernder Verkauf von Tuch, Kasimir und Kallmuck zu herabgesetzten Preisen.

In Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 7ten December v. J. habe ich hiermit die Ehre ergebenst anzuzeigen: wie noch ferner eine schöne Auswahl
aller Gattungen der neuesten Mode-Tücher in allen Farben, aus den vorzüglichsten in- und ausländischen Fabriken, desgleichen der schönsten und feinsten Kasimirs und Kallmucks ebenfalls in allen Farben,
bey mir zu haben ist.

Ich füge die wiederholentliche Versicherung bey, daß ich die Waaren zu wirklich herabgesetzten Preisen verkaufe, und jeden geneigten Käufer gewiß zufrieden stellen werde.

Der Kaufmann F. W. Wischke, Salzring No. 18. im eigenen Hause.

(Stähre-Auction des Dominii Schwentnig bei Zobten.) Den geehrten Anfragen mehrerer resp. Abnehmer von feinen Zuchtstähren aus der hiesigen Heerde zu Folge (ob auch in diesem Jahre wieder eine Stähr-Auction statt findet) wird hiermit bekannt gemacht, daß den 3ten und 4ten März c. a. auf dem Vorwerk Prschiedrowitz eine dergleichen Auction seyn soll, und hierzu höflichst eingeladen.

(Bekanntmachung.) Stettin den 17ten Februar 1826. Um unser Lager sobald als möglich zu räumen, verkaufen wir jetzt alle Sorten französische, spanische, italienische, Rhein- und Moselweine, weißen Nordamerikanischen, Leward, f. Jamaica-Rumm, französisch 3/6 Spriet, Franzbranntwein und alten Coignac in Gefäßen und einzelnen Bouteillen, so wie auch feines Provencer-Oel in Gläsern zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Herberg & Hennig.

### Wohlfeiler Verkauf eines neuen Wagens.

Ein ganz leichter, neuer, höchst elegant und durchaus gut gebauter, in 4 ächten Federn hängender, gelb lakirter, halb gedeckter Wagen ist fertig worden und wünsche ich dessen sofortigen Verkauf. Da der Raum meines Geschäft-Locals mir nicht erlaubt viele Wagen lange Zeit aufzustellen. Ich werde daher von Zeit zu Zeit den Weg der öffentlichen Bekanntmachung wählen, um so mehr, als mein Geschäft, noch im Entstehen, ohnmöglich hinlänglich bekannt seyn kann. Die Preise stelle ich stets so billig, daß weder hierorts noch anderwärts unter diesem, ja selbst nicht für diesen Preis verkauft wird, noch werden kann. Und daß meine Wagen darum nicht etwa schlechter gebaut, weil sie billiger sind, beweist, daß sich wohl schwerlich eine Wagen-Fabrique finden dürfte, welche für alle Fehler des Wagens so lange Zeit garantirt, als ich. Dies für diejenigen zur Nachricht welche mein Geschäft bishero unrichtig beurtheilt haben. Gebrauchte Wagen nehme ich beim Verkauf eines neuen jederzeit gern an, eben so auch Bestellungen auf neue und gebrauchte Wagen, nur Briefe erbitte ich mir postfrey.

Die Kaufmann Paschkysche Wagenhandlung in der Neustadt zur goldnen Marie.

(Zum Verkauf 150 veredelte Zucht-Muttern und 50 einjährige Muttern.) Das Dominium Nieder-Prietzen, Oelsnischen Kreises, 1 Meile von Bernstadt und Namslau, 3 Meilen von der polnischen Grenze, hat 150 veredelte Zucht-Muttern, worunter 40 Zutreter und außerdem noch 50 einjährige Muttern nebst 10 Stähren nach der Schur zum Verkauf. Das Vieh ist kerngesund; am letzten Frühjahrs-Markt hat die Wolle mit eines der besten Preise erhalten.

(Mutterschaafe) 200 Stück, gesund, zur Zucht ganz tauglich, deren Wolle seit mehreren Jahren um einen reinen Preis von 90 bis 100 Rthlr. verkauft wurde, sollen zu zeitgemäß billigem Preise bei dem Dominio Massel bei Trebnitz verkauft werden.

Reiner und schöner Saamenhafer, auch Saamenerbsen sind gleichfalls bei vorgedachtem Dominio Massel zu verkaufen.

(Schaafvieh-Verkauf.) Einhundert und achtzig Stück Mutterschaafe, zur Zucht tauglich, und einhundert und zwanzig Stück Schöpse, so wie zwölf Stück Stähre, ächt Herrlitzer Abkunft, hat das Dominium Bladen, Leobschützer Kreises zu verkaufen, und ist das Nähere hierüber daselbst beim Dominio selbst zu erfahren.

Literarische Anzeigen.

Bei Philipp Krüll in Landshut ist erschienen und in der Buchhandlung Jos. Max und Komp. in Breslau zu erhalten:

Ackermann, G., kurze Volkspredigten über sinnliche Lust und sinnliche Abtödtung, auf die Fastnacht- und Fastenzeit. 8. 10 Sgr.

Gollowitz, Dom., Anleitung zur Pastoraltheologie im weitesten Umfange; neue Auflage, durchgesehen und verbessert von G. F. Wiedemann, Director des Clericalseminars in Landshut. 2 Bde. gr. 8. 2 Thlr. 10 Sgr.

Sailer, Bischof J. M., der christliche Monat, das ist: Betrachtungen und Gebete auf jeden Tag des Monats, m. 1 Kupfer von Eßlinger in Zürich. 8. Ausgabe No. I. auf weissem Druckpapier. 25 Sgr.

— — Ausgabe No. II. auf Schreibpapier. 1 Thaler 5 Sgr.

— — Ausgabe No. III. auf Velin-Druckpapier. 1 Thaler 10 Sgr.

— — Ausgabe No. IV. auf Velin-Schreibpapier. 1 Thaler 15 Sgr.

Bei Philipp Krüll in Landshut ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu erhalten:

Blüthen, dem blühenden Alter gewidmet von dem Verfasser der Ostereier (Herrn Christoph Schmid) zweite sehr vermehrte und verb. Auflage. 8. 1826. 10 Sgr.

Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde, von dem Verfasser der Ostereier. 3tes Bändchen. gr. 12. 1826. 6 Sgr.

von demselben Verfasser sind noch folgende Schriften zu haben:

Blumenkörbchen, das, eine Erzählung; auf feinem Velinpapier m. 1 Kpfr. 8. 1823. 1 Thl.

— — dasselbe auf ord. Druckpap. mit 1 Kupfer. 8. 1823. 10 Sgr.

Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde. 1s und 2s Bdchn. gr. 12. 1821 — 25. 12 Sgr.

Ostereier, die, eine Erzählung zum Geschenk für Kinder. gr. 12. 1818. 6 Sgr.

Weihnachtsabend, der, eine Erzählung zum Geschenk für Kinder. gr. 12. 1825. 7 Sgr.

Wie Heinrich von Eichenfels zur Erkenntniß Gottes kam, eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. 2te Auflage. gr. 12. 1821. 6 Sgr.

(Literarische Anzeige.) Bei Gotthold Heinze in Görlitz ist erschienen und in Commission bei F. E. C. Leuckart in Breslau zu haben:

Allgemeines Choralbuch, zum Gebrauch in Kirchen und Schulen, mit unterlegtem Texte und beziffertem Basse, vierstimmig gesetzt von Aug. Blüher. Nebst einem Anhange alter und neuer, deutscher und lateinischer Gesänge. Groß queer 8. 320 S. Pr. 2 Rthlr.

Dieses Choralbuch, welches auf Veranlassung des hohen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten in Berlin durch die Amtsblätter der Königl. Hochl. Regierungen empfohlen worden ist, enthält 353 und der Anhang 12 Nummern. Demselben ist ein Verzeichniß, in welchem die Tonarten der alten Melodien, nebst ihren Componisten, und Notizen über deren Lebensumstände angegeben sind, beigefügt. Der Herausgeber hat die alten Choräle und Melodien ganz nach dem Mortimerschen System der alten Kirchen-Tonarten behandelt, und sich bemüht, die Melodien, so viel wie möglich, in ihrer ursprünglichen Gestalt wiederzugeben. Wie viele, und welche wichtige Quellen ihm dabei zu Gebote standen, zeigt ein der Vorrede beigefügtes Verzeichniß der von ihm bei dieser Arbeit benutzten Werke.

Auch sind Exemplare auf weiß Druckpapier zu 2 Rthl. 10 Sgr., und auf Schreibpapier zu 2 Rthlr. 20 Sgr. zu haben.

Bekanntmachung.

Durch das Ausscheiden des Herrn C. W. Borkenhagen aus meinem Geschäft, sehe ich mich veranlaßt bekannt zu machen, daß meine gegenwärtige Firma:

**Tabacks-Niederlage von F. W. Kohlmetz aus Berlin**

seyn wird. Meine Geschäftsfreunde ersuche ich daher ihre Saldo's an meine gegenwärtige Firma einzusenden und bemerke nur noch, daß das Geschäft ganz in derselben Art fortgesetzt wird, wie es früher Herr C. W. Borkenhagen bei mir geführt hat.

Zur Vermeidung etwaniger Irrthümer bemerke ich noch: daß sämmtliche Tabacks-Versendungen des Herrn Borkenhagen nur aus meiner Niederlage geschehen sind, und derselbe laut meiner Bekanntmachung in der neuen Breslauer Zeitung No. 14 vom 17. Januar 1825 diese Niederlage nur als mein Geschäftsführer betrieb, mithin auch für solche Rechnungen, die derselbe unter seinem alleinigen Namen ausgestellt hat, an meine gegenwärtige Firma Zahlung zu leisten bitte.

Ein eignes Geschäft hat Herr Borkenhagen seit dem 17. Januar 1825 bis 25. Januar 1826 nicht gehabt, sondern lediglich mein Obengenanntes für meine Rechnung geführt.

Herr N. B. Pick besorgt gegenwärtig meine Reise-Geschäfte und ist zur Aufnahme von Commissionen und zur Einkassirung der Gelder besonders von mir bevollmächtigt.

Breslau den 18. Februar 1826.

F. W. Kohlmetz, Tabacks-Niederlage im neuen Börsengebäude am Roßmarkt.

(Bekanntmachung.) Einem resp. landwirthschaftlichen Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich die Agentur der Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft für dieses Jahr wiederum unter den vorjährigen Bedingungen besorge, wo ich wieder erbötig bin, statt der in baarem Gelde zu zahlenden Prämie, den gleichlautenden Werth in allen Getraide-Arten, Rauchfutter, Spiritus und Eisen zu rendirendem Preise an Zahlungsstatt anzunehmen. Indem es sehr vortheilhaft wäre, wenn die Anmeldung bald möglichst geschehe, erlaube ich mir, die hochverehrten Herren Landwirthe darauf aufmerksam zu machen, daß es erst gar nicht nöthig sey, die Vollendung der Sommersaat abzuwarten, sondern daß es zu berechnen sey, wieviel, und welche Getraide-Arten man auf das Sommerfeld zu säen habe, und daß es übrigens auf kleine Abweichungen dann nicht ankommt; indem bei einem entstandenen Hagel-Schaden, nur das Sommersaats-Register zur Basis dient. — Um Mühe und Kosten zu ersparen, dürfen die resp. Theilnehmer eines Orts, nur ein einziges Aussaats-Register, in welchem eines jeden Einzelnen zugehörende Ackertheile genau nachgewiesen sind, einsenden. Die prompteste Bedienung versprechend, empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen

Grottkau den 18. Februar 1826. Meyer Sittenfeld.

(Anzeige.) Frische Garten- und Feldsämereyen sind nebst einer Quantität sehr schöner Anemonen-Ranunkeln wiederum angekommen und billigst zu haben, bei

C. A. Kahn, Schweidnitzer-Straße in der Pechhütte.

(Anzeige.) Von einem empfangenen Transport weißen Kleesaamen mache ich billige Offerte. Christian Gottlieb Müller.

(Unterrichts-Anzeige.) Eine Person, die für mehrere sehr angesehene Häuser hieselbst arbeitet, wünscht im Stricken, Nähen und Wäsche-Zeichnen Unterricht zu ertheilen. Das Nähere auf der kleinen Groschengasse im weißen Roß No. 12. beim Eigenthümer.

☞ (Anzeige.) Eine sehr achtbare Familie, die zu Ostern, 2 Knaben eines Freundes vom Lande Behufs des Schulen-Besuches in Pension nimmt, wünscht noch 4 dergl. unter den billigsten Bedingungen anzunehmen. Eltern, die von dieser Offerte Gebrauch machen wollen, belieben sich gefälligst an Herrn Kaufmann Naumann im Saukopf auf der Kupferschmiedegasse zu wenden.

(Warnung.) Da ich Alles baar bezahle, bitte ich, Niemanden etwas auf meinen Namen zu creditiren. Charlotte von Triebenfeld.

(Offner Dienst.) Gegen annehmliche Bedingungen wird ein mit guten Zeugnissen versehener französischer oder polnischer Bedienter gesucht. Letzterer muß aber deutsch oder französisch oder englisch verstehen und längere Zeit in großen polnischen Häusern, oder auf weiten Reisen gedient haben. Es versteht sich daß blos von National-Polen oder Franzosen die Rede ist. Das Nähere ist allhier No. 16. am Ringe eine Treppe hoch zu erfahren im Hause des Herrn Kaufmann Jänisch.

(Anerbieten.) Auf der Herrschaft Löwen, 2 Meilen hinter Brieg, kann ein solider, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, der die Oekonomie zu erlernen wünscht, sogleich unter billigen Bedingungen ein Unterkommen finden. Das Nähere hierüber beim Wirthschafts-Amt auf dem Schlosse zu Löwen.

(Lehrling wird gesucht.) In einer Provinzial-Stadt kann ein gesitteter Knabe von braven Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und von gefälligem Aeußern, welcher Lust hat die Specerei-Handlung zu erlernen, unter sehr annehmbaren Bedingungen sogleich eintreten. Das Nähere Karlsstraße No. 35. im Gewölbe.

(Reise-Gelegenheit.) Am 23sten d. geht eine ganz leere, gedeckte Kutsche, in vier Federn hängend, nach Dresden; zu erfragen bei Aron Frankfurther, im Meerschiff, Reusche-Straße.

(Reisegelegenheit.) Ein ganz gedeckter Wagen geht von hier nach Berlin. Wer Gebrauch davon machen will, melde sich gefälligst auf der neuen Weltgasse Nro. 42.

(Zu vermiethen) und Ostern zu beziehen eine Wohnung von 4 Zimmern nebst 1 Küche, Keller und Holzremise auf der Zwingergasse No. 7., desgleichen 1 trockener Keller für Waaren. Das Nähere in der Bade-Anstalt.

(Vermiethung.) Ein Gewölbe nebst Wohnung ist zu vermiethen auf der Ohlauerstraße im Rautenkranz. Das Nähere daselbst.

(Zu vermiethen) sind auf dem Ritterplatz No. 13. zwei Stuben nebst Küche und Zubehör. Das Nähere beim Wirth daselbst.

(Zu vermiethen.) Hummerei No. 16. ist der erste Stock, bestehend in 5 Stuben, 2 Alkoven, 2 Küchen, Keller und Bodengelaß, im Ganzen oder auch getheilt zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen.) Ein großes Kellergewölbe von 48 Fuß Länge, 22 Fuß Breite, 11 Fuß Höhe, nebst bedeutendem Neben-Gelaß, sehr hell, kühl und trocken, zur Aufbewahrung aller Faß- und trockenen Waaren brauchbar, der Eingang von der Straße grade ein und groß, ist bald und billig zu haben in dem neuen Hause an der Ketzerkunst No. 15. bei Köbler.

(Vermiethung.) Auf der Carlsgasse No. 28. ist eine große Wohnung zu Ostern c. zu vermiethen, 6 Zimmer und 1 Cabinet enthaltend. Außer dem übrigen dazu nöthigen Gelaß gewährt sie noch die Annehmlichkeit, im Hause einen großen Wäschetrocken-Boden und Waschküche mit Kessel benutzen zu können. Nähere Nachricht giebt der Haushalter Kaschner.

(Zu vermiethen) und Ostern zu beziehen ist auf der Taschengasse Nro. 20. eine Wohnung von 5 Stuben und 2 Alkoven.

(Bald zu vermiethen) sind 2 Pferdeställe mit auch ohne Wagenplätze und Futterboden. Das Nähere im Specerei-Gewölbe, Ecke der Altbüsser- und Kupferschmidtstraße.

---

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.